

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1908

27 (1.2.1908)

Volkshfreund

Tageszeitung für das werktätige Volk Badens.

Abgabe täglich mit Ausnahme Sonntags und der gesetzlichen Feiertage.
 Abonnementspreis: Ins Haus durch Träger zugestellt, monatlich 2 Pf., vierteljährlich M. 2.25. In der Expedition und in den Ablagen abgegeben, monatlich 65 Pf. Bei der Post bestellt und dort abgeholt M. 2.10, durch den Briefträger ins Haus gebracht M. 2.52 vierteljährlich.

Redaktion und Expedition:
 Luisenstraße 24.
 Telefon: 128. — Postzeitungsliste: 8144.
 Sprechstunde der Redaktion: 12—1/2 Uhr.
 Redaktionschluss: 1/10 Uhr vormittags.

Inserate: Die einspaltige, kleine Zeile oder deren Raum 20 Pf. Lokal-Inserate billiger. Bei größeren Aufträgen Rabatt. Schluss der Annahme von Inseraten für nächste Nummer vorm. 1/9 Uhr. Größere Inserate müssen tags zuvor, spätestens 8 Uhr nachm., aufgegeben sein. Geschäftsstunden der Expedition: Vormittags 7 bis abends 1/7 Uhr.

Druck und Verlag
 Buchdruckerei Ged & Co., Karlsruhe.

Verantwortlich für den politischen Teil, für Redaktion, Legte Post, Feuilleton und Unterh.-Beilage: A. Weismann; für den übrigen Inhalt: Herm. Kabel.

Für den Inseratenteil verantwortlich:
 Karl Biegler in Karlsruhe.

Ein Strafgesetz für Jugendliche.

Unter den vielen Erscheinungen schwerer moralischer Zerrüttung, unter denen unsere Gesellschaft leidet, ist eine der erschreckendsten die Kriminalität jugendlicher Personen. Nach der deutschen Kriminalstatistik wurden auf 100 000 Strafmündige der gleichen Art verurteilt

Jugendliche (12—17 Jahre alt)	Erwachsene
1882—86 i. D.	584
1887—1901	788

Die relative Zunahme betrug also bei den Erwachsenen 34%, bei den Jugendlichen aber 30 Prozent! Dabei ist auch unter den Jugendlichen der Anteil der Rückfälligen in ständiger Zunahme. Es kamen auf je 100 000 jugendliche Verurteilungen

Jahre	Nichtvorbestrafte	Vorbestrafte	3—5mal Vorbestrafte	6mal und öfter Vorbestrafte
1889—91	545	104	15	120
1894—96	575	182	28	267
1899—1901	602	187	22	293

Was auch ein Teil dieser Zunahme auf schärfere Anwendung der Gesetze und geänderte statistische Erfassung zurückzuführen sein, so ist doch die bedenkliche Vermehrung der jugendlichen Kriminalität unleugbar. Daraus doch auch ihre hauptsächlichsten Ursachen: Wohnungsnot, Zerrüttung des Familienlebens durch Erwerbstätigkeit, Alkoholismus u. a. in wesentlich gleichem und vielfach wachsendem Verhältnis fort.

Man hat daher in den Reihen denkender Kriminalisten seit langem die Notwendigkeit erkannt, gerade der verbrecherischen Betätigung der Jugendlichen, die an sich schon häufig genug, als Wurzel des Gewohnheitsverbrechertums nach eine besondere Gefahr bildet, mit entschiedenen Maßnahmen entgegenzuwirken. Und während in reaktionären Kreisen das Bestreben überwiegt, die Doktor Eisenbart immer schärferer Strafgesetze und brutaleren Strafvollzugs bis zur Prügelstrafe anzuwenden, erkennt die sozialpolitisch umsichtigere Richtung der Kriminalisten, daß außer dem ständig sprudelnden Verbrechensquell der wirtschaftlichen Not und der vernachlässigten Volkserziehung, gerade unser herrschendes System der Strafgesetzgebung und des Strafvollzugs es ist, das das Verbrechertum, statt es einzudämmen immer neu erzeugt. So hat Professor Liszt erklärt, daß die Aussicht auf einen künftigen Verbrecher eher besteht, wenn man einen jugendlichen Gesetzesverleher bestrafe, als wenn man ihn laufen lasse. Und der Erfolg der Strafe durch planmäßige Erziehung wird in steigendem Maße gefordert. Freilich vollzieht sich bei uns, wo die regierenden Kreise zur Anwendung plumper Unterdrückungsmaßnahmen jederzeit bereit sind, die Einführung wohlbedachter Mittel organischer Reform nur äußerst langsam und zaghaft. Die bedingte Verurteilung, die im Ausland sich lange trefflich bewährt hatte, wurde nach langem Zögern in beschränktem Umfang und in der entstellten Form der die Willkür der Staatsanwaltschaft proklamierenden bedingten Verurteilung eingeführt. Wie ja immer die Erhaltung der „Autorität“ bei uns oberstes Gesetz ist, viel wichtiger als alle sozialen Rücksichten.

Auch auf dem Gebiete der kriminalistischen Behandlung jugendlicher sind wir weit ins Hintertreffen geraten. In Nordamerika hat sich das System besonderer Jugendgerichtshöfe in Verbindung mit bedingter Verurteilung und Erziehungsaufsicht so trefflich bewährt, daß nun auch bei uns seit einigen Jahren immer mehr das Verlangen nach gleichartigen Einrichtungen gewachsen ist und an einigen Orten, soweit die bestehende Gerichtsverfassung es zuläßt, versuchsweise ähnliches geschaffen wurde. Freilich handelt es sich hier nur um Stückwerk und nur um das Strafverfahren, während das materielle Strafrecht selbst, vor allem die „Strafmündigkeit“ zwölfjähriger Kinder, unverändert hingenommen werden mußte und auch jeder Einfluß auf das wichtigste Stück, den Strafvollzug, abgeschnitten ist. Immerhin ist unsere, in der Richtung nach vorwärts sonst so zaghafte Strafrechtspflege ein wenig in Bewegung gekommen. Sache des öffentlichen Bewusstseins, insbesondere der organisierten Arbeiterschaft muß es sein, sie zu energischeren und vor allem umfassenden Maßnahmen vorwärts zu treiben. Eine gute Grundlage hierfür bietet ein von dem Berliner Vormundschaftsrichter Amtsgerichtsrat Dr. Paul Köhne, einem verdienten Praktiker auf dem

Gebiete der Jugendfürsorge, in den Mitteilungen der Internationalen Kriminalistischen Vereinigung (Bd. 14 S. 3) veröffentlichter „Entwurf zu einem Reichsgesetz, betreffend die Abtötung und Verfolgung strafbarer Handlungen, welche von jugendlichen Personen begangen werden.“ Hier finden wir vor allem die notwendige Verknüpfung der erforderlichen Reformen auf den Gebieten des Strafrechts, des Strafprozesses und der Strafvollstreckung.

Zunächst fordert der Entwurf die Erhöhung der Strafmündigkeit auf 14 Jahre, also die Beseitigung des skandalösen Zustandes, daß Schulkinder oft wegen rein kindlicher „Vergehen“, zu nicht selten schweren Strafen verurteilt, durch die Feuertaufe der Gefängnishaft und das Zusammenkommen mit alten Verbrechern auf den Weg des Verbrechens getrieben werden. Ein weiterer Fortschritt wäre die Beseitigung des Strafbedingungsgrundes der „zur Erkenntnis der Strafbarkeit erforderlichen Einsicht“, eines für die Anwendbarkeit des Strafgesetzes wertlosen Begriffs, an dessen Stelle der klare Satz tritt: „sofern nach der Art der Tat und dem Charakter und Vorleben des Täters anzunehmen ist, daß durch Erziehungsmassnahmen seine Besserung nicht erreicht werden kann.“ Trifft diese Bedingung nicht zu, so sind alle diejenigen Erziehungsmassnahmen zulässig, zu deren Anwendung das Vormundschaftsgericht berechtigt ist, z. B. Bestellung eines Fürsorgers oder Ueberweisung zur Fürsorgeerziehung. Sofern Strafe eintritt, ist nur Gefängnis, Geldstrafe oder Verweis zulässig, letzterer mit Ueberweisung einer Erziehungsaufsicht.

Die Geldstrafe kann artenweise eingezogen werden, ihre Verwandlung in Freiheitsstrafe ist unzulässig. Die Gefängnisstrafe soll nicht unter 6 Monaten betragen (höchstens wie bisher 15 Jahre). Damit wäre die schädigende Wirkung der kurzen Freiheitsstrafen beseitigt, die dem Jugendlichen die Furcht vor dem Gefängnis nehmen, ohne die Zeit zu einer bessernden Einwirkung zu gewähren. In Fällen geringerer Art würde eben von der Strafe ganz abzusehen sein und nur erzieherisches Eingreifen erfolgen.

Alle Strafen an Jugendlichen (bis zu 18 Jahren) sowie Erwachsenen unter 21 Jahren sollen in besonderen Strafanstalten verbüßt werden. Auf Antrag des Gefängnisvorstandes kann das Jugendgericht jederzeit die vorläufige Entlassung aussprechen, wobei entsprechende Erziehungsmassnahmen, so auch Ueberweisung an einen geeigneten Verein, verfügt werden können.

Bei der Verhandlung soll jede Verührung mit erwachsenen Angeklagten vermieden werden. Der gesetzliche Vertreter ist mit zu laden.

Unterjuchungshaft soll nur zulässig sein, wenn geeignete Fürsorgeverwaltung nicht möglich ist und kein auf freiwilliger Tätigkeit beruhender Verein die Verpflegung und Verantwortung übernimmt. Zur Aburteilung jugendlicher ausschließend zuständig ist das Jugendgericht, bestehend aus dem Vormundschaftsrichter und zwei dem Stande der Erzieher (Lehrer, Geistliche) oder der Ärzte angehörigen oder sonst auf dem Gebiet der Jugendfürsorge bewährten Schöffen. Die Berufung geht an diejenige Zivilkammer des Landgerichts, an die Beschwerden gegen den Vormundschaftsrichter zu richten sind. — Einige weitere Bestimmungen mehr technischer Art sind ohne allgemeines Interesse.

Natürlich läßt auch dieser Entwurf der Kritik noch manches zu bemängeln. Und er bedeutet gegenüber den weitergehenden Forderungen, wie sie von unserer Seite aufgestellt werden (so schon 1874 ein Antrag auf reichsgesetzliche Regelung des Erziehungswesens für verbrecherische und verwahrloste Jugendliche neuestens das einschneidende Programm des Mannheimer Parteitag), nur ein Stück Verbesserung. Aber auch dieses Stück würde im Vergleich mit den traurigen Zuständen, die heute infolge einer dem Volksleben entfremdeten, teilweise direkt feindlichen Rechtspflege bestehen, einen erheblichen Schritt nach vorwärts bedeuten. Es handelt sich nun darum, unsere schwerfällige Gesetzgebungsmaschine in Bewegung zu bringen, um in der Richtung des von Köhne glücklich und mit Konsequenz ausgearbeiteten Vorschlags eine Verbesserung unserer Strafrechtspflege herbeizuführen. Die Quellen des Verbrechens zu verstopfen wird auch ihr nicht gelingen. Sie fließen zu mannigfach und reichlich aus unseren sozialen Zuständen. Aber auch das wäre schon ein Gewinn, wenn wenigstens die staatliche Rechtspflege selbst nicht zur

Quelle neuer Verbrechen würde, wenn das Strafrecht endlich begänne, statt einer nutzlosen Quälerei ein Stück Erziehungs- und Rettungsarbeit an den Gefallenen zu verrichten.

Deutsche Politik.

Ein bayerischer Protest gegen die Kinäden.

In der liberalen „Augsburger Abendzeitung“ wird eine Zuschrift aus den Kreisen des bayerischen Hochadels veröffentlicht, an deren Schluss es heißt, die Form der Freisprechung des Grafen Hohenau bestätige nur die Richtigkeit der über ihn umlaufenden Gerüchte. Und ferner:

„Heute steht der Kaiser, der Reichskanzler und alle verantwortlichen Stellen vor der Frage: „War es gut?“ Ja oder Nein! War es vielleicht nicht gut?! Ist man nicht dankbar dafür, daß Graf Lynar, der die Söhne des deutschen Volkes, die Soldaten Seiner Majestät mißbrauchte, seiner Strafe entgegenging? Allerdings nach zwei Jahren, die schon manches Neat verjähren ließen. Ist man dankbar, dann hat „man“ ein lebendes Interesse daran, dieses Gefühl zu dokumentieren, und zunächst dafür zu sorgen, daß der Schriftsteller, der allein der Rahe die Schelle anhängte und so diesen skandalösen Verhältnissen ein Ziel setzte, wenigstens nicht ins Gefängnis wandert.“

„Ich will kein Zentrumskaiser sein.“

Unter dieser Spitzmarke schreibt der „Bayerische Kurier“: Nach der neuesten Nummer des „März“ hat der Kaiser den Ausruf, er wolle kein Zentrumskaiser sein, zum Fürsten Bülow getan, worauf dieser es als seine erste Pflicht ansah, den Bruch mit dem Zentrum herbeizuführen. Die Mitteilungen des „März“ sind nach anderen Informationen zutreffend; sie besagen aber auch, daß der neueste Kurs nicht einer Laune des Kanzlers entsprungen ist, und daß es fraglich ist, ob mit dem Rücktritt des Fürsten Bülow eine andere Richtung eingeschlagen wird.

Wilhelm II. will „kein Zentrumskaiser“ sein, weil er trotz seiner starken Neigung zum Katholizismus überhaupt kein parlamentarisch regierender Monarch sein will.

Das „Möglichste“ der Jungliberalen.

Der „Reichsverband der Vereine der national-liberalen Jugend“ erläßt die nachstehende Erklärung:

„Nachdem durch Beschluß des Zentralvorstandes der Partei eine Kommission zur Beratung der preussischen Wahlrechtsfrage eingesetzt ist, erwarten wir von unseren preussischen Vereinen, daß sie die Reform des Wahlrechts in Preußen zum Gegenstand ihrer Erörterungen machen und in eine rege Agitation zur Abänderung des bestehenden Wahlrechts eintreten. Wir empfehlen, neben einer neuen gerechteren Wahlkreiseinteilung die Einführung des direkten, geheimen und eines möglichst gleichen Wahlrechts zu verlangen. Aus dem Eintreten für diese Forderungen muß die preussische Regierung erkennen, daß das veraltete, jetzt noch bestehende Wahlrecht einen großen Teil des Volkes entrechtet, und daß ferner eine schleunige Erledigung des preussischen Wahlrechts notwendig ist.“

Die nationalliberalen Fraktionen des Reichstages wie des Landtags sind aber entschiedene Anhänger eines möglichst ungleichen Pluralwahlrechts!

Was sich mit der Offizierschere verhält.

Küngst brachte die demokratische „Straßburger Bürgerzeitung“ ein Rundschreiben des Bezirkskommandeurs von Straßburg, in welchem die Offiziere des Beurlobenstandes aufgefordert wurden, anzugeben, ob sie einem Kriegervereine angehörten, eventuell warum nicht, oder warum sie ausgetreten seien. Diese Veröffentlichung hat anscheinend den ganzen Unwillen des Herrn Kommandeurs erweckt, denn er sucht jetzt durch einen zweiten Erlaß nach dem Schuldigen. Dieser zweite Erlaß lautet:

„Die beiden vom Bezirkskommando am 2 d. M. an sämtliche Offiziere und Sanitätsoffiziere des Beurlobenstandes des Bezirkskommandos gerichteten Umdruckschreiben sind in der „Straßburger Bürgerzeitung“ am 6. Januar 1908 wörtlich zum Abdruck gelangt. Ich richte an sämtliche Herren Offiziere und Sanitätsoffiziere die Anfrage und erlaube hierunter um eine dienstliche Meldung, ob Euer Hochwohlgeboren irgend etwas darüber bekannt geworden ist, auf welche Weise der Inhalt der beiden genannten Schreiben hat zur Kenntnis der „Straßburger Bürgerzeitung“ gelangen können. Rückgabe bis zum 1 d. M. Bei Verzögerung ist der Grund zu melden.“

Da es sich nach Lage der Sache offenbar um eine von einem Offizier dem Straßburger Blatt gemachte Mitteilung handelt, bedeutet das Ersuchen um Meldung nichts anderes, als die Aufforderung zur Denunziation. Demnach

gilt in diesen Kreisen doch jedenfalls die Demunziation einer mißliebigen politischen Handlung (eine solche, und nicht etwa eine private ist die Veröffentlichung) nicht als ehrlos. Anders ist es wohl mit der Anzeige von gemeinen Vergehen und Verbrechen von „Kameraden“.

Dem Koalitionsrecht der Geistlichen

wird durch das Girtenscheiben der Kölner Bischofskonferenz, kurzerhand der Gals umgedreht. Es ist von besonderem Interesse, daß die deutschen Bischöfe dem ihnen untergebenen Klerus das Koalitionsrecht ausdrücklich verweigern, indem sie die Bildung von Priestervereinen unterlagen.

Der Reichseisenbahnverkehr im Jahre 1896 und 1906.

Einer Gegenüberstellung des Reichseisenbahnverkehrs in den Jahren 1896 und 1906 im „Courier“, dem Organ der Handels- und Transportarbeiter, entnehmen wir folgende Angaben. Die Länge der deutschen vollspurigen Eisenbahnen ist in dem genannten Zeitraum von 46 171 auf 55 747 Kilometer gewachsen, also um 20,7 Proz.

Der Personenverkehr hat in dem genannten Zeitraum einen erheblichen Aufschwung genommen. Auf jeden Einwohner Deutschlands entfielen i. J. 1906 durchschnittlich 20 Eisenbahnfahrten gegen 12 i. J. 1896, wobei allerdings die durchschnittlich zurückgelegte Wegstrecke von 23,38 auf 22,98 Kilometer gesunken ist.

Table with 3 columns: Class, 1896, 1906. Rows include 1st, 2nd, 3rd, 4th class and Military.

Es hat also eine prozentuale Abnahme in den oberen und ein Zunahme in den beiden unteren Klassen stattgefunden, wohl hauptsächlich ein Erfolg der Fahrkartensenkung.

Aus dem Leben eines Taugenichts.

Novelle von Joseph Freiherrn von Eichendorff.

17) (Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Ich war innerlich so frohlich und unruhig, daß ich noch lange im Zimmer auf- und niederging. Draußen wälzte der Wind schwere, schwarze Wolken über den Schloßturm weg, man konnte kaum die nächsten Berggipfel in der dicken Finsternis erkennen.

Was wollen die, dachte ich, zu dieser Stunde noch draußen im Garten? Mich schauderte, denn es fielen mir alle Wurdgeschichten ein, die ich in meinem Leben gehört hatte, von Hegen und Müßern, welche Menschen abschächelten, um ihre Herzen zu kühlen.

gen, die Einnahmen der Bahn dafür von 1071,3 auf 1705,2 Mill. Mark oder um 59,2 Proz.

Sämtliche Betriebs-einnahmen (ausschließlich des Nachhinses) der vollspurigen Eisenbahnen sind von 1585,7 in 1896 auf 2625,8 Mill. Mark in 1906, oder um 66,5 Proz., die Betriebsausgaben von 869,4 auf 1664,8 (91,5 Proz.) und folglich der Ueberschuß der Einnahmen über die Ausgaben von 716,4 auf 961,0 Mill. oder um 34,1 Prozent gestiegen.

Striktwirkungen.

In der bekannten Mauerischen Gewerfabrik in Oberndorf a. N., woselbst erst kürzlich circa 1300 Arbeiter entlassen wurden, sind weitere Kündigungen erfolgt, da zwar Aufträge auf Nordmerkmale in Aussicht stehen, aber noch nicht eingetroffen sind.

Die Handelskammerwahl in Stuttgart ergab den Sieg der vereinigten Handels- und Gewerbevereine über den konservativen Bund für Handel und Gewerbe.

Ausland.

Rußland.

Gang Rußland im Ausnahmezustand. Die „provisorische“ Verhängung des „besonderen“, „verstärkten“ und „außerordentlichen“ Schutzes und des Kriegs- und Belagerungszustandes ist nachgerade zu einer permanenten Erscheinung in Rußland geworden.

England.

Das englische Parlament hat am Mittwoch seine Arbeiten für diese Session begonnen. Der König verließ selbst die Thronrede. Angekündigt wird der Entwurf eines Gesetzes über Alterspensionen für Arbeiter, Regelung der Arbeitszeit in den Kohlenbergwerken, ferner neue Vorschriften für die Heimarbeit, sowie ein Gesetz zur Gebung des Elementarunterrichts.

Sechs größere Gejagtwürfe werden von der Arbeiterpartei eingebracht; diese betreffen: Achtstundentag für Bergleute, Arbeitslosenversicherung, Heimindustrie, obligatorische Speisung der Schulkinder, gefeßliches Verbot während der Dauer von wirtschaftlichen Kämpfen, Streikbrecher zu importieren oder zu exportieren, Achtstundentag für Eisenbahner.

Die Gruppe der liberalen Arbeitervertreter hat zu ihrem Präsidenten noch Edward, zum Vizepräsidenten Richard Bell (Eisenbahner), John Ward und Geniewitz zu ihrem Sekretär gewählt.

Badischer Landtag.

Zweite Kammer.

Karlruhe, 31. Jan.

(22. Sitzung.)

Präsident Fehrenbach eröffnet 9.20 Uhr die Sitzung. Sekretär v. Gleichenstein gibt die Einläufe bekannt.

Abs. Neuhaus (Zentr.) befragt über die Entlastung der der Umgebung größerer Städte liegenden Gemeinden. Die selben hätten große Lasten zu tragen für die Volksschule und die Umlagen seien oft fast unerschwinglich hoch.

Die badischen Arbeiter beziehen 20 Millionen Mark an Steuern. Die Vandalensteuer sei auch eine Besteuerung des Heilschlöhnes. Die Vandalensteuer würde eine Konzentration der Großbetriebe zur Folge haben, während die kleinen Betriebe zu Grunde gingen.

breiten seidnen Bande um den Hals hängen hatte. — Ich schrieb ihm nun in größter Geschwindigkeit, daß ich aus dem Garten hinaus wolle. Er schien aber das alles schon lange zu wissen, und führte mich auf allerlei verdeckten Umwegen zu dem unteren Thore in der hohen Gartenmauer.

Als wir nun in den Wald hinaustraten und ich ihn eben noch um den besten Weg zur nächsten Stadt fragen wollte, stieg er plötzlich vor mir auf ein Knie nieder, hob die eine Hand hoch in die Höhe, und fing an zu fluchen und zu schwören, daß es entsetzlich anzuhören war.

Ich hörte nun den Studenten mir rasend hinter mich dröhnen. Bald darauf gab noch eine andere grobe Stimme dem Schlosse her Antwort. Ich dachte mir nun wohl, daß sie mich auffuchen würden. Der Weg war mir unbekannt, die Nacht finstler, ich konnte ihnen leicht wieder in die Hände fallen.

Von dort konnte ich hören, wie auf dem Schlosse eine Stimme nach der anderen wach wurde. Einige Windlichter zeigten sich oben und warfen ihre wilden roten Scheine über das alte Gemäuer des Schlosses und weit vom Berge in die schwarze Nacht hinein.

(Fortsetzung folgt.)

Vertical text on the right edge of the page, partially cut off.

Denen Clebern und Westfalingern aber, die von Gott und der Vernunft entfernt und zum Fanatismus geboren sind, muß man um ihrer Herzensstärkung willen so viel Advokaten geben als sie haben wollen, wofür 200 Taler in die Rekrutenkasse verlegt werden müssen.

Gegeben Berlin den 9. April 1749.

Friedrich.

In neuerer Zeit ist nun die Rechtsanwaltschaft allwärts bemüht, die Rechtskonsulenten (auch Rechtsagenten genannt) zu verdrängen und dürfte ein in dieser Richtung ergangener Erlaß des badischen Justizministeriums wohl auch der Aufmerksamkeit des rechtsuchenden Publikums nicht vorenthalten werden. — Derselbe lautet:

Karlsruhe, den 16. Januar 1906.

Höheren Auftrags zufolge habe ich Ihnen auf Ihre zusammen mit Rechtsagent A. Sinner an Se. Kgl. Hoheit den Großherzog gerichtete, auf höchsten Befehl anher überwiesene Vorstellung vom 20. v. M. zu eröffnen, daß das Ministerium nach eingeholter allerhöchster Willensmeinung sich im Hinblick auf § 157 Absatz 2 B.P.O. nicht in der Lage sieht, Ihnen auch fernerhin das Auftreten in mündlichen Verhandlungen vor Großh. Amtsgericht Freiburg zu gestatten.

gez. Dr. Gaeuher.

Überall ist man bestrebt, auf eine Erhöhung der Zuständigkeit der Amtsgerichte, Verbesserung und Vereinfachung des Prozeßverfahrens hinzuwirken; wie aber steht ein solches Vorhaben des Ministeriums im Einklang mit dem Volkswillen? — Soll denn der Anwaltszwang auch bei den Amtsgerichten, wenn auch nur indirekt, eingeführt werden? Dafür wird man sich hoffentlich bedanken und dafür sorgen, daß die Maulkorbpolitik endlich aufhört und freibeiwillige Gesinnungen nicht nur gepredigt, sondern auch zum Ausdruck und zur Geltung kommen.

Zu Hedern

für den Fall Schäufele hat die sozialdemokratische Landtagsfraktion die Genossen Ged und Kolb bestimmt. Gen. Ged begründet die Interpellation und Gen. Kolb kommt in der Diskussion zum Wort.

Die Wahl in Schopfheim-Schönau

ist im Hinblick auf die gegenwärtige Situation in Baden zu einem politischen Ereignis allerersten Ranges geworden. Namentlich die Sozialdemokratie hat an ihrem Ausgang gar vielerlei Betrachtungen anzuknüpfen. Da reden sich die Minister in Erregung, um die Gefährlichkeit unserer Partei nachzuweisen, da verdammten sie das Partieren der bürgerlichen Parteien mit uns in den schärfsten Worten, da sprechen nationalliberale Führer von einer künftigen Niederwerfung des Zentrums, „aus eigener Kraft“ und inzwischen wird die rauhe Wirklichkeit alle diese krankhaften Fantafigemälde mittellos über den Saufen und sagt den politischen Scharfmachern und den vorlauten Propheten: die Sozialdemokratie ist da; sie wächst und ihr habt mit ihr zu rechnen. Mit herzlicher Freude wurde von unseren Parteigenossen unser Fortschritt in Schopfheim-Schönau bemerkt, wurde konstatiert, daß das laute Krastmeierium wider die Sozialdemokratie nur Niederlagen der bürgerlichen Parteien bringt. Herrsche also bei uns ungetrübte Freude, so konnte ein ähnliches Gefühl sicher bei keiner der anderen am Gesecht beteiligten Parteien die Oberhand bekommen. Die Liberalen sind bekümmert und das Zentrum ist — trotz der Stimmzunahme — enttäuscht, daß das politische Unikum Oswald von Wader nicht im ersten Wahlgang aus der Kaufe gehoben werden konnte. Hören wir ein wenig die tonangebende Presse. Unter der Spitz-

Cheater und Musik.

Spielplan des Hoftheaters Karlsruhe.

- Samstag, 1. Febr. C. 33. „Der Ring des Nibelungen“, ein Bühnenfestspiel von Richard Wagner. Vorabend: „Das Rheingold“ in 1 Akt. Erda: Johanna Dippe als Gast. Anfang 7 Uhr, Ende 1/2 10 Uhr.
Sonntag, 2. Febr. A. 34. „Der Ring des Nibelungen“, ein Bühnenfestspiel von Rich. Wagner. 1. Tag. „Die Walküre“ in 3 Akten. Anfang 6 Uhr, Ende nach halb 11 Uhr.
Montag, 3. Febr. B. 35. „Tra Diavola“, komische Oper in 3 Akten von Auber. Anfang 7 Uhr, Ende nach 1/2 10 Uhr.
Dienstag, 4. Febr. A. 36. Erstes Gastspiel des Kgl. Bayer. Hof-Schauspielers Konrad Dreher. „Jägerblut“, Volksstück in 4 Akten von Benno Rauchenegger, Musik von Josef Strägel. Dorfbaier Jangerl: Konrad Dreher als Gast. Anfang 7 Uhr.
Mittwoch, 5. Febr. C. 34. „Der Ring des Nibelungen“, ein Bühnenfestspiel von Rich. Wagner. 2. Tag. „Siegfried“ in 3 Akten. Anfang halb 7 Uhr, Ende nach 11 Uhr.
Freitag, 7. Febr. A. 36. „Wie er ihren Mann belag“, eine Warnung für Theaterbesucher, in 1 Akt von Bernard Scholz, Deutsch von Siegfried Kreibitz. — „Der Schrittmacher“, Lustspiel in 3 Akten von Juan Magimomisch Velitschko, frei nach dem Russischen bearbeitet von Ludwig Wolff. Anfang 7 Uhr, Ende 1/2 10 Uhr.
Samstag, 8. Febr. C. 36. „Rosen“, Einakterzählung von Fern. Sudermann. Margot, Schauspiel in 1 Akt. — „Der letzte Besuch“, Schauspiel in 1 Akt. — „Die ferne Prinzessin“, Singspiel in 1 Akt. Anfang 7 Uhr, Ende nach 9 Uhr.
Sonntag, 9. Febr. B. 34. „Der Ring des Nibelungen“, ein Bühnenfestspiel von Rich. Wagner. 3. Tag. „Götterdämmerung“ in 1 Vorspiel und 3 Akten. Anfang 6 Uhr, Ende 11 Uhr.
Montag, 10. Febr. C. 35. „Romeo und Julia“, Trauerspiel in 5 Akten von Shakespeare. Romeo: Ernst Mothes vom Schillertheater in Hamburg als Gast. Anfang 7 Uhr, Ende gegen 10 Uhr.

In Baden-Baden:

- Donnerstag, 6. Febr. 16. Abonnements-Vorstellung. Einmaliges Gastspiel des Kgl. Bayer. Hof-Schauspielers Konrad Dreher: „Jägerblut“, Volksstück in 4 Akten von Benno Rauchenegger, Musik von Josef Strägel. Anfang halb 7 Uhr.

marke: Zeichen des liberalen Verfalls schreibt der „Badische Beobachter“:

Das aber steht fest, daß der Liberalismus am 30. Jan. eine schwere und bedenkliche Niederlage erlitten hat, die sich darin dokumentiert, daß er eine absolute Abnahme von 630 Stimmen und eine prozentuale von 14 Prozent zu verzeichnen hat. Seit 1905 wurden im Bezirk Schopfheim-Schönau liberale Vereine gegründet, linksliberale und nationalliberale. Es hat nichts geholfen, der Liberalismus hat an rapider Schwindsucht gelitten. In der diesmaligen Agitation wurde von liberaler Seite das Menschennögliche geleistet; es wurden, wie uns ein liberales Blatt sagt, in den meisten Orten zwei liberale Versammlungen gehalten. Aber es half nichts. Der Liberalismus nahm ab, während die ebenfalls rührige Arbeit der Gegner von reichem Erfolg begleitet war. Die Stimmen der Rechten stiegen um 520 und prozentual um 9 Prozent; die Stimmen der Sozialdemokraten um 298 und 5 Prozent.

Das war bisher einer der sichersten Bezirke der Nationalliberalen. Jetzt ist er es nicht mehr. Der Liberalismus steht sogar nicht einmal mehr an erster Stelle! Wenn er siegen will, dann muß ihm die Sozialdemokratie zum Sieg verhelfen. Ein weiterer Bezirk des Liberalismus, wo er die Krüden braucht! Links versinken seine Mannen im toten Meer, auf der andern Seite reißt ihm der Zug nach rechts seine Anhänger mit.

Sonderbare Töne findet die „Badische Landeszeitung“ ob der Niederlage des Miods. Sie tröstet sich damit, daß es — nicht noch schlimmer geworden ist. Also schreibt die „Badische Landeszeitung“:

Die nationalliberale Partei hatte den Wahlkreis zu verteidigen, den seit achtzehn Jahren der verstorbene Oberstulrat Dr. Weggoldt betrat. Es war der Partei von vornherein klar, daß ihr mit der Zugkraft des Namens Weggoldt ein Teil der Wählerstimmen verloren gehen werde. Und die Sorge wuchs, als die unerhörte Agitation anhub, als Wader Arm in Arm mit dem „waderen“ Schmidt-Bretten den Wahlkreis durchspülte. Daß es ihnen trotzdem nicht gelang, mehr als 630 früher liberale Stimmen dem konservativen Kandidaten zuzuführen, ist ein erfreulicher Beweis dafür, daß die liberale Gesinnung den Markgräflein doch noch im Blut fließt und daß politisches Reinklimateitsgefühl unter ihnen lebendig ist. Das Zentrum hat bei der letzten Wahl 1589 Stimmen aufgebracht. Abzieht man dazu die 630 schämenflüchtigen liberalen Stimmen, so ergibt das 2219, eine Zahl, die der famose Herr Oswald nicht erreicht hat. Es scheinen also rund 100 Zentrumsstimmen für ihn ausgefallen zu sein. Wo sind die hingelommen? Sehen wir einmal zur Sozialdemokratie hinüber. Die hat mit 1070 Stimmen gegen 777 im Jahre 1905 einen Zuwachs von rund 300 Stimmen zu verzeichnen. Auf das Konto dieser 300 Stimmen wird man wohl die um rund 200 Stimmen erhöhte Wahlbeteiligung bringen dürfen. Und die 100 weiteren Zuwachsstimmen? Wo sind die hergekommen?

Der kommenden Stimmwahl nun, die spätestens 14 Tage nach der amtlichen Ermittlung des Wahlergebnisses stattfinden muß, können die Liberalen mit einigem Vertrauen entgegensehen. Bei fortgesetzter eifriger Aufklärungsarbeit kann es ihnen gelingen, den Wahlkreis zu behaupten. Es werden auch vielleicht nicht wenigen unter den Fahrenflüchtigen, die den Liberalismus im Schopfheim-Schönauer Bezirk für schon von Wader und Genossen totergedet hielten, die Augen aufgehen, wie man sie auf Umwegen zu Zentrumsbürgen machen wollte. Und die Sozialdemokratie? Nun: die hat Gelegenheit, zu beweisen, daß es ihr Ernst ist mit der Förderung von Kultur und Fortschritt.

Die Sorge und die Förderung des Kultur-Fortschrittes soll die „Badische Landeszeitung“ nur getrost uns überlassen. Ihr selbst könnte bei recht vielen Gelegenheiten etwas mehr Propaganda für freiheitliche Bestrebungen auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens nicht schaden. Das füllt auch der „Landesbote“ denn er sagt:

„Wenn die Sozialdemokratie nicht für den konservativ-bürgerlichen Zentrumsstandkandidaten Oswald eintritt, sondern ihrer politisch-moralischen Pflicht entsprechend für den auf dem linken Flügel der Nationalliberalen stehenden Landwirtschaftsinspektor Ries, so wäre dieser Posten für diesmal gerettet. Dem liberalen Woad, insbesondere der nationalliberalen Partei aber erhält dieses Exempel wieder die Gesamtsache. Und die Richtlinien für die kommenden Wahlen ergeben sich von selber. Mit „Ministerpolitik“ ist da nicht gebietet. Bemerkenswert ist auch, daß die Sozialdemokratie mehr und mehr auch draußen im Land Boden gewinnt und eine immer gewichtigeren Stimme für künftige Wahlfeststellungen in Händen hat. Wer daraus zu lernen hat, der lerne!

Gar bedenklich schüttelt das liberale „Geid e l b e r g e r T a g e b l a t t“ das Haupt. Was es schreibt, liest sich recht interessant:

Die Sozialdemokraten haben rund 300 Stimmen mehr, und auch das Zentrum hat zugenommen. Diese Zahlen geben zu denken. Und daß es in einem Bezirk, in dem es noch nie eine Stimmwahl gab, jetzt zu einer solchen kommt, ist sehr bedenklich. Nun ist der Woad wieder von der Gnade und Ungnade der Sozialdemokratie abhängig. Wir haben kürzlich von einem Liberalen eine Zuschrift erhalten folgenden Inhalts: „Wader operiert von seinem Standpunkt aus mit überlegener Strategie. Sein ganzes Krachten geht nur auf eine Stimmwahl. Bekommt er die, so hat er das Mögliche erreicht. Entweder bleiben die Woten neutral, dann setzt er den Liberalen den Fuß auf den Nacken, oder es gibt wieder ein Stimmwahlrechtelmechtel, dann triumphiert Wader, daß die Liberalen selbst ihren Nacken unter den Fuß der Woten gebeugt haben.“ — Es zeigt sich nun, daß linksliberale Kandidaturen nicht überall die erwünschte Zugkraft haben. Mit einer gemäßigt-liberalen Kandidatur aus dem Bezirk wäre der Wahlkreis unter allen Umständen im ersten Wahlgang behauptet worden.

Das letztere möchten wir bestreiten. Mehrlich äußert sich auch unser Schopfheimer Korrespondent, der über den Wahlkampf selbst das nachfolgende beachtenswerte Stimmungsbild entwirft:

Die Schlacht ist geschlagen, wie vorausgesehen war, brachte der erste Wahlgang keine Entscheidung. Die Liberalen haben verschiedeneorts schwere Verluste erlitten und hielten 630 Stimmen ein, in dem Moment, wo ihr Führer, Ding,

in der Kammer erklärte, daß sie bei den nächsten allgemeinen Wahlen aus eigener Kraft (!) siegen werden. Das Zentrum brachte es mit Hilfe der Wandler auf 521 Stimmen zuwachs, welche aber nicht alle den Liberalen abgenommen wurden, denn die Wahlbeteiligung war eine bessere als im Jahre 1905. Wahlfeldmarschall Wader, der drei Tage vor der Wahl sein Hauptquartier in Zell aufgeschlagen hatte, leitete in hero höchst eigener Person die Wahlschlacht. Man rechnete bereits damit, daß im ersten Gang der Zentrumschüßling Oswald gewählt werde. Diesmal aber kam es nichts damit. Die Zentrumsarbeiter brachten es mit wenig Ausnahmen fertig, den Wandler, den Lebensmittelparteure zu wählen. Im Bezirk Schönau, mit den vielen Industriearbeitern hielten wir 18 Stimmen ein. Dort wurde alles gegen uns aufgeboten. Der „Parade-Arbeiter“ des Zentrums, der Abgeordnete Belzer, Hausenbauer, Freiburg u. a. wurden ins Feuer geschickt. Eine Unmenge Flugblätter und Broschüren wurden hinausgeworfen, mit jesuitischen Kniffen schlümmerter Art wurde gearbeitet, und doch nicht das ersehnte Ziel erreicht.

Unsere Genossen haben sich trefflich geschlagen von 777 Stimmen im Jahre 1905 sind wir heute auf 1070 Stimmen gestiegen und registrierten also einen Zuwachs von 293 Stimmen. Die Industrierteile des vordern Wiesentales haben ausgezeichneten Stand gehalten. In Schopfheim — der Vaterstadt unseres Kandidaten — haben die Liberalen 107 Stimmen verloren, wir 107 gewonnen, die Differenz zwischen Zug und Nag beträgt noch 88 Stimmen. Noch kurze Zeit wird es dauern, haben wir die einst so stolze „liberale Hochburg“ getürrt. Fahrnau hat mit 168 sozialdemokratischen Stimmen den Liberalen, der 169 Stimmen erhielt, für immer geschlagen; dort erhielten wir vor 10 Jahren in der Reichstagswahl ganze 11 Stimmen. Es sieht die niedergerittene Sozialdemokratie aus. In Hausen haben wir 98 Stimmen gegen 98 gemerische Stimmen. Dort haben wir einen Stamm schlappfertiger und geschulter Genossen, die die Gemeinde im Schach halten. — Langenau mit 78 Wahlberechtigten hat 41 Stimmen abgegeben für uns; dort haben sich die Parteigenossen ausgezeichnet geschlagen. Auch Maulburg bei mit 103 Stimmen gezeigt, daß für uns noch viel zu holen ist, die Genossen werden sich dort Mühe geben, die Hoffnungen, die wir dort auf sie setzen, zu erfüllen. Eichen, Wiesbach, Wies, Wiesleth, Salinef usw., auch Zell und Akenbach haben trotz des ungeheuren Aufgebotes sich wader gehalten. Ueberall für uns ein Vorwärtsbewegen. Noch nie ist bei einer Erstwahl soviel aufgeboten worden von seiten der Gegner, wie bei uns. Wir erkannten die Tragweite und Bedeutung des Kampfes. Es mag für die Liberalen, insbesondere für Witz und Konforten, nicht angenehm sein, einen Sitz, der, wie in den liberalen Flugblättern zu lesen war, seit 90 Jahren Liberaler Besitzstand war, so bebrängt zu sehen. Hier sind die Wandler nun mit 41 Stimmen über den Liberalen hinausgekommen. Wir mit 1070 Stimmen geben den Ausschlag. Unsere Genossen, welche sich am Kampf beteiligten, sei Dank und Anerkennung ausgesprochen für die Opferwilligkeit und Arbeitsfreudigkeit. Arbeiten und agitieren wir so weiter, so werden wir weitere Erfolge erzielen. Eines hat der Kampf deutlich gezeigt, der Liberalismus wird zurückgedrängt, das Zentrum ist trotz Wader zum Stillstand gebracht, wir aber gehen unaufhaltsam vorwärts, dem Ziel entgegen.

Das sozialdemokratische Wahlkomitee erklärte den folgenden Aufruf: Parteigenossen! Der erste Wahlgang brachte keine Entscheidung. Mit beinahe 300 Stimmen Zuwachs haben wir die Schlacht bestanden. Ein zweiter Wahlgang ist notwendig geworden. Wir haben mehr als 15 Prozent der abgegebenen Stimmen erhalten und somit ist uns die Möglichkeit gegeben, selbstständig in die Stichwahl zu gehen. Wir berufen, uns darüber zu beraten, auf Sonntag, den 2. Februar, nachmittags 2 Uhr ins Gasthaus zum „Löwen“ in Schopfheim eine Konferenz ein mit dem Ersuchen, sich daran gut zu beteiligen. Die Landtagsfraktion, sowie der Landesverband sind eingeladen. Das Erscheinen des letzteren ist vorgelagt. Es ist zu erwarten, daß sich die Genossen aller Orte so beteiligen, damit die zu fallenden Beschlüsse zur allgemeinen Zufriedenheit der Parteigenossen ausfallen.

Vollständige Einzelergebnisse.

	1905		1906		
	Mat.-Stb.	Stz.	Ries (Stb.)	Oswald (Stb.)	Müller (Stb.)
Schopfheim	416	47	164	309	92
Wirkchau	61	—	4	64	3
Eichen	78	3	18	41	26
Eibenschwand	54	—	—	49	2
Udenburg	86	—	2	50	39
Enkenlein	29	—	1	12	17
Fahrnau	218	52	184	169	69
Gersbach	128	1	9	71	72
Bresgen	90	—	2	78	5
Hale	143	—	3	105	22
Hausen	52	25	89	44	54
Langenau	40	2	24	28	6
Maulburg	191	45	75	160	58
Raid	81	—	—	67	9
Reitbach	97	3	11	39	67
Salinef	52	—	17	47	11
Schlächtenh.	88	—	2	63	2
Legernau	106	—	6	58	32
Weitenau	59	—	2	55	5
Wies	77	5	21	56	8
Wies	153	1	20	113	18
Wiesleth	72	5	16	44	82
Schönau	62	194	39	80	222
Zell	164	328	56	116	351
Waldsberg	3	57	—	1	62
Wegenbach	14	162	4	11	168
Wölln	1	37	1	4	34
Wiesberg	2	98	—	4	93
Wied	5	70	4	9	96
Wag	12	138	2	26	114
Wambach	4	81	—	—	86
Wentweg	56	1	35	64	2
Wiesenberg	2	41	1	1	45
Wrag	4	57	6	30	38
Wiesbaden	2	44	—	2	35
Schönenberg	—	49	3	2	54
Zhanau	2	34	4	3	26
Wembach	5	24	2	6	38

Deutscher Reichstag.

(91. Sitzung.)

* Berlin, 31. Jan.

Die Beratung des Marine-Etats wird fortgesetzt. Abg. Spethmann (fr. Vp.) tritt für Vervollständigung der Marine- und Obermechaniker in den Torpedowerkstätten ein.

Abg. Admiralitätsrat Harms erwidert, daß über alle diese Fragen Ermäßigungen schweben.

Eine weitere Diskussion entsteht bei den dauernden Ausgaben nicht mehr. Bei den einmaligen Ausgaben, Titel: Verschiedene Bedürfnisse, fragt

Abg. Ahlhorn (fr. Vp.) an, ob auch Helgoland in seinem Besitze uns gesichert sei und ob auf die Erhaltung Helgolands für absehbare Zeit gerechnet werden dürfe.

Staatssekretär Tirpitz legt näher dar, daß respektive westlich die Marineverwaltung mit gutem Gemüthe erklären zu können glaube, daß der Bestand Helgolands in keiner Weise gefährdet sei, so daß wir die Insel jedenfalls noch lange in dem gegenwärtigen Zustande erhalten werden.

Im Extraordinarium wird eine erste Rate zum Bau eines Trodenbodens an der Untersee gefordert.

Abg. Waasche (natl.) empfiehlt statt dessen die Anlage eines Schwimmbods, das vielerlei Vorteile biete.

Staatssekretär Tirpitz sagt zu, daß die Verwaltung noch-mals in Erwägungen darüber, ob Trodenbod oder Schwimmbod einzutreten werde. Dem Reichstage werde im nächsten Jahre das Resultat dieser Prüfungen vorgelegt werden.

Zum Bau fiskalischer Mietwohnungen für die Offiziere in Wilhelmshaven fordert die Vorlage eine erste Rate von 300 000 Mk. Die Kommission hat 200 000 Mk. abgelehnt und schlägt vor, nur 100 000 Mk. zum Bau fiskalischer Wohnungen nur für zwei Geschwaderabsätze zu bewilligen.

Abg. Semmler (natl.) beantragt Wiederherstellung der Regierungsvorlage.

Staatssekretär Tirpitz bittet um Annahme des Antrages des Vorredners.

Die Abg. Erzberger (Zentr.) und Nischhofen (konf.) erklären ebenfalls ihre Zustimmung zu dem Antrage Semmler, während der Abg. Süßlum (Soz.) dem widerspricht.

Der Antrag Semmler gelangt sodann zur Annahme. — Nach Erledigung auch des Extraordinariums wird die von der Kommission vorgeschlagene Resolution betr. Verweisung von Arbeiten für die Marineverwaltung noch besonders zur Diskussion gestellt.

Abg. Gröber (Zentr.) tritt lebhaft für die Resolution ein. Abg. v. Nischhofen (konf.) erklärt namens seiner Fraktion, daß diese sich enthalte, ein abschließendes Urteil über die Tarifverträge zu fällen. Fraglich dagegen erscheine es ihr, ob es Sache einer Reichsverwaltung sein könne, in solcher Weise auf die Unternehmer einzuwirken. Für seine Person werde er jedenfalls die Resolution ablehnen.

Abg. Ledebour (Soz.) befürwortet eine von seiner Partei beantragte Einschaltung in die Resolution, wonach auch die Arbeiterorganisationen hinzuzuziehen seien.

Abg. Semmler (natl.) ist mit dem Grundgedanken der Resolution einverstanden, erklärt aber ihre Fassung einem Teile seiner Freunde nicht für annehmbar wegen ihrer Einwirkung auf die Privatindustrie. In anderem Zusammenhange würden sie für Tarifverträge eintreten.

Abg. Dr. Padnide (fr. Vp.) erklärt, die freisinnige Fraktionsgemeinschaft stimme der Resolution und zwar gerade in dieser Fassung zu. Der Staat solle gerade die Führung übernehmen.

Abg. Behrens (w. Vg.) verlangt die Verhandlung mit den Arbeiterorganisationen. Einstweilen würden seine Freunde für die Resolution stimmen.

Abg. Ledebour (Soz.) hält dem Abg. Padnide und seinen Freunden vor, sie wollten mit ihren schönen Argumenten gegen die Einfügung der Organisationen in vorliegende Resolution nur ihre Gegnerschaft gegen die Arbeiterorganisationen verhehlen und besonders gegen die Gewerkschaften. Dabei seien die Letzteren von der Sozialdemokratie durchaus unabhängig.

Abg. Padnide (fr. Vp.) stellt dies in Abrede. In den Gewerkschaften sehe man dieselben Personen an der Spitze wie in der Sozialdemokratie. Im übrigen unterstütze er und seine Freunde, indem sie die Resolution der Kommission annähmen, in eo ipso die Organisation der Arbeiter.

Abg. Hue (Soz.) befreit, daß aus der Personen-Identität der Schluß statthaft sei, den Padnide ziehe.

Abg. Mugdan (fr. Vp.) meint, gerade weil seine Freunde nicht die Ausschaltung der nichtsozialistischen Arbeiter wollten, deshalb stimmten sie gegen den sozialdemokratischen Antrag. (Gelächter bei den Sozialdemokraten.)

Nach einer Entgegnung Ledebours wendet auch der Abg. Behrens (w. Vg.) dem Abgeordneten Mugdan ein, daß gerade bei den Arbeiterausschüssen die Gefahr ausschließlicher sozialdemokratischer Zusammensetzung vorliegen könne.

Nach Entgegnung der Abgeordneten Mugdan und Padnide schließt die Debatte. Nunmehr geht ein Zentrumsantrag ein, über den Antrag Albrecht zur Resolution namentlich abzustimmen. Die namentliche Abstimmung wird jedoch auf morgen vertagt.

Auf der Tagesordnung steht ferner der Etat des Reichseisenbahnamtes.

Abg. Stolle (Soz.) glaubt statistisch nachweisen zu können, daß die meisten Zugentgleisungen und Zusammenstöße nicht auf freier Strecke, sondern im Bereich von Bahnhöfen vorkommen und folgen unzulänglicher Einrichtungen und Dienstvorschriften auf den Stationen seien. Hinter den gleich rangierenden Beamten bei der Post und erst recht bei der Polizei ständen die Eisenbahnangestellten hinsichtlich des Gehalts weit zurück. Auch dieses Sparthema verschube zum großen Teil die Betriebsanfälle, ebenso die Ueberbürdung der Eisenbahnarbeiter. Auf den preussischen Bahnen herrsche ferner ein Wagenmangel, der bei anderen Staaten freilich nicht zum Eingehen einer Betriebsmittelgemeinschaft verlocken könne.

Abg. Burchardt (w. Vg.) vertritt verschiedene Wünsche von Eisenbahnarbeitern und Eisenbahnhandwerkern.

Präsident Schulz vom Reichseisenbahnamt geht auf diese Wünsche, da sie auf die eisenbahringischen Reichseisenbahnen Bezug hätten, wegen Unzuständigkeit nicht ein. Dem Abgeordneten Stolle erwidere er, was seitens des Reichseisenbahnamtes geschehen könne, um möglichste Betriebsfähigkeit zu schaffen, sei gegeben. Die Zahl der Unfälle im Verhältnis zur Zahl der Zugkilometer sei mehr und mehr gefallen. Wie den Vorredner, so müßte er auch den Abg. Stolle bezüglich der Gehaltsfragen auf den Etat der Reichseisenbahnen verweisen. Das Eisenbahnamt habe mit Gehaltsfragen nichts zu tun. Für Betriebsmittel

habe die preussische Eisenbahnverwaltung im Vorjahre allein 250 Millionen verausgabt und dieselbe Summe stehe im neuen Etat. Die Dienstzeitdauer sei zweimäßig geregelt. Auf Ueberbürdung seien die Betriebsunfälle im allgemeinen nicht zurückzuführen. Zumeist fielen die Unfälle gerade in die ersten Dienststunden.

Abg. Starb (fr. Vp.) bedauert, daß der nach langen Bemühungen durchgeführte Schnellzug Berlin—Büding und Würzburg in der umgekehrten Richtung in Würzburg so lange von der bayerischen Verwaltung festgehalten werde, bis der durch Bayern geleitete Zug von Büding über Lindau und Nürnberg in Würzburg den Anschluß gefunden habe. Die Betriebsmittelgemeinschaft sei leider nicht nur an Preußen, sondern ebenso an Bayern gescheitert und zwar obwohl man meinen sollte, daß doch auch Bayern von einer solchen Gemeinschaft profitiere. Zu beklagen sei weiter die Schädigung Süddeutschlands durch Ablenkung bestimmter Verkehrs seitens Oesterreich. Ein schweres Flauto habe die Fahrkartensteuer erfahren durch Abwanderung der Reisenden in die unteren Wagenklassen. Ein Fehler sei auch die neue Tarifregelung mit ihren hohen Gepäcktarifen gewesen.

Präsident Schulz erwidert darauf: Der Vorredner beklagt sich darüber, daß der Verkehr von Berlin nach dem Gotthard nur zum Teil die kürzeste Linie wähle. Aber es sei doch für das Publikum auch von Vorteil, wenn die verschiedenen Linien zur Verfügung stehen. Der Vorredner hätte verschiedene Mängel im Wagenverkehr beklagt. Es würde ihn interessieren, zu hören, daß die ständige Tarifkommission bereits Auftrag erhalten hat, zu prüfen, wie den verschiedenen Ungünstigkeiten abzuhelfen sei.

Hierauf erfolgt Vertagung. — Morgen 11 Uhr Fortsetzung Regierungssachen und die heute angelegte Abstimmung über die Resolution zum Marine-Etat. — Schluß 6 1/2 Uhr.

Aus der Partei.

Budach, 1. Febr. Am Sonntag, 2. Febr., findet im „Lamm“-Saale hier eine öffentliche Versammlung statt. Der Zentrumsparade-Arbeiter Pelzer wird sprechen und noch ein zweiter Redner. Wir wissen, wo Pelzer spricht, hört man nur Schimpfereien über die Sozialdemokratie. Es ist daher den hiesigen Parteigenossen zu empfehlen, diese Versammlung nicht zu besuchen. Freie Diskussion soll wohl gewährt werden, wie dieselbe aber von unseren Gegnern gehandhabt wird, wissen wir zur Genüge. Darum fernbleiben von dieser Versammlung; lassen wir sie unter sich.

Baden-Baden, 30. Jan. Die Generalversammlung des sozialdemokratischen Vereins findet am Montag, 3. Februar, abends im „Bratwurstloche“ statt. Wir erwarten auf das Bestimmteste, daß wenigstens die Generalversammlung von allen Parteigenossen besucht wird.

Emmeningen, 30. Jan. Gestern wurde einem ehrbaren Genossen das letzte Geleit gegeben. Unser alter Freiheitskämpfer Genosse Jakob Kramer ist im Alter von 65 Jahren gestorben. Genosse Kramer, gebürtig von Sumiswald, Kanton Bern in der Schweiz, hatte ein abenteuerliches Leben hinter sich und war lange bei der Fremdenlegation in Algier und Tonkin. Volle 14 Jahre arbeitete Kramer in der Maschinenfabrik von Wöhler. Ein unerwarteter Erfindungsstich machte seinem Leben ein Ende. Genosse Kramer legte im Namen des sozialdemokratischen Vereins Emmeningen einen Kranz mit roter Schleife am Grabe nieder. Ehre seinem Andenken!

11. Reichstagswahlkreis. Der jedoch erschienene Geschäftsbericht sagt u. a.: Der Mitgliederstand ist von 6217 auf 6093 zurückgegangen, während die Zahl der Abonnenten der „Volksstimme“ im Wahlkreise sich um 352 vermehrt hatte und am Schlusse des Quartals 12 472 gegen 12 120 am 30. September zählte. Trotz der bedauerlichen Erscheinung des Mitgliederrückganges sind die Einnahmen durch Beiträge von 3186,47 Mk. auf 3573,71 Mk. gleich 17 149 Beitragsmarken gestiegen. Die Gesamtkosten des Dreesbach-Denkmal s inkl. Platz belaufen sich auf 3880,15 Mk. Auf Sammellisten gingen 1810,31 Mk. ein, von Partei- und Gewerkschaftsvereinen 2070,84 Mk.

Gewerkschaftliches.

Baden-Baden, 30. Jan. Der vom Gewerkschaftskartell veranstaltete Negitationsabend war gut besucht. Herr Emil Balfotte regierte in meisterhafter Weise das Schauspiel „Krieg“ von H. Reiner. Der erste und dritte Dialog des großartigen Werkes schildert die Schrecknisse auf dem Schlachtfelde, während im zweiten Dialog der moderne Hurratriotismus mit beißender Satire gegeißelt wird. Unbegreiflich war uns das Verhalten einiger Zuhörer, die bei den schrecklichsten Szenen lachen konnten. Diese Leute scheinen an chronischer Oberflächlichkeit zu leiden, die von der Tiefe der Kunst und der Tragik des Lebens keine blasse Ahnung haben. Mehr Bildung!

Singen, 1. Febr. Die Sperre über die Eisen- und Stahlwerke vorm. Fischer, Fittingswerke, ist strengstens aufrecht zu halten.

Schlattstadt, 31. Jan. In der Buchdruckerei des „Schlattstädter Tagblatt“ (R. Rudgraff) treten die sämtlichen Gehilfen am Samstag in den Streik ein, weil der Inhaber die Anserfernung des Tarifs verweigert.

Badische Chronik.

Bruchsal.

31. Januar.

Der Vortragsabend des Gewerkschaftskartells am Mittwochabend war gut besucht. Herr Ingenieur Rehnert referierte über die Feuerbestattung. Sein Vortrag, der sich sehr interessant gestaltete, fand lebhaften Beifall. Die anschließende Diskussion ließ vernehmen, daß die Arbeiter der Feuerbestattung sympathisch gegenüberstehen; es wurde der Wunsch laut, daß man darauf hinwirken möchte, daß die Feuerbestattungsvereine zentralisiert würden. Dadurch würde der Arbeiter, der oft nicht weiß, wo er sein Heim aufsuchen solle, mehr wie bisher Anhänger der Feuerbestattung. Mehr Arbeiter ließen sich in den Feuerbestattungsvereine aufnehmen. Der Jahresbeitrag beträgt 3 Mk. Der hiesige Feuerbestattungsverein zählt jetzt 150 Mitglieder.

Dem „Badischen Beobachter“ wird am 25. Januar von Bruchsal geschrieben, daß der christliche Hilfs- und Transportarbeiterverband seine jährlichen General-Versammlung hier abgehalten habe. Zu dieser war General Tremmel aus Mannheim erschienen. In dem Bericht wird unter anderem geschrieben:

„Außerdem wurden auf die Angriffe der sozialdemokratischen Gewerkschaften vom Bezirksleiter Flugblätter über die kannte Broschüre „rote Moral und rote Taten“, herausgegeben, welche auf die Genossen so eingewirkt hat, daß dieselben die Sprache vollständig verloren haben.“

Nun! Um zu zeigen, daß wir noch nicht ganz die Sprache verloren haben, möchten wir an die „schwarze Moral“, die hier vor einiger Zeit in einer „schwarzen Tat“ zutage getreten ist, erinnern, nämlich an die Bruchsaler Gasarbeiter-affäre. Diese war ganz gewiß nicht dazu angetan, Herrn Tremmel mit einem Glorienschein zu umrahmen. Herr Tremmel ist ja groß im Inszenieren von Theaterdonner, das beweisen die feinerzeitigen Artikel im „Bruchsaler Boten“, aber nicht lange hat es gedauert, da sah und hörte man von dem Arbeiterführer Tremmel nichts mehr. Die Opfer, die es durch ihn und seine politischen Freunde gegeben hatte, die möchten sehen, wie es ihnen erging. Das ist auch Moral, das sind auch Taten, allerdings keine „roten“, sondern „christliche“. Tremmel ist wohl der am allerwenigsten Berufene, anderen Moralpausen zu halten, er hätte alle Ursache, mit sich selbst Einkehr zu halten.

Der Arbeitergesangverein hält am Sonntag, 9. Februar, abends halb 8 Uhr, im „Kaiserhof“ sein diesjähriges Festsings-Vergnügen ab, bestehend in humoristischen Auführungen, Gesang und Ball.

Das Programm ist mit sehr gelungenen Vorträgen ausgestattet, somit für alt und jung ein vergnügter Abend in Aussicht gestellt werden kann. Der Eintrittspreis beträgt nur 10 Pf., damit speziell die Arbeiterschaft sich daran beteiligen kann. Programme sind bei den Sängern im Vorverkauf, sowie Abends an der Kasse erhältlich.

Freiburg.

31. Januar.

Das mehrfach besprochene Projekt einer Eisenbahn von Freiburg durch das Heggen- und Münsfental nach dem oberen Wiesental besteht, wie das „Staufener Wochenblatt“ von zünftigster Seite erfährt, nur noch zum Teil. Die mit der Untertunnelung des Welchen verbundenen enormen Kosten stellen sich dem Projekt als unüberwindliches Hindernis in den Weg. Die Vertreter der beteiligten Gemeinden haben sich deshalb veranlaßt, vorläufig nur die Linie Freiburg—Hegental—Obermünsfental weiter zu verfolgen.

Welschneureuth, 30. Jan. Unter der Anklage wegen Vergehens gegen die §§ 350 und 354 R. Str. G. B. stand der frühere Postbote Wilhelm Beder aus Stuppferich vor der Strafkammer. Der Angeeschuldigte war seit Juli 1905 als Postbote in Welschneureuth angestellt. Er bekam ab und zu von Einwohnern der genannten Gemeinde Geldbeiträge, um sie für dieselben auf der Post einzubehalten. Beder unterließ das aber und verbrauchte das ihm übergebene Geld, im ganzen 217 Mk., in seinem Ruzen. Er wurde heute mit 9 Monaten Gefängnis, abzüglich 1 Monat Untersuchungshaft, bestraft.

Ist von Seiten des Gerichts bei der Strafbemessung auch die hundsmerkliche Bezahlung der Postboten berücksichtigt worden? — Einen gehörigen Denkzettel gab das Gericht in der gestrigen Strafkammerung dem Maurer August Guitnecht aus Bishweiler, der durch einen Messerstich beinahe ein Menschenleben vernichtet hätte. Guitnecht bekam am 15. Dez. vor. J. mit seinem Stiefvater in dem Gasthaus zum „Hirschen“ in Welschneureuth einen Wortwechsel, der damit endete, daß der Stiefvater die Wirtschaft verließ. Ein Freund desselben namens Jakob Wilhelm Loch machte Guitnecht wegen seines ungehörigen Benehmens Vorhalt, worauf zwischen beiden ein Streit entstand. Loch forderte den Angeklagten auf, die Sache nicht am Biertisch, sondern draußen auszumachen und mit ihm hinauszugehen. Nach diesen Worten entfernte er sich aus der Wirtschaft. Guitnecht eilte ihm sofort nach und verfechtete dem Loch vor dem Wirtstische, ohne daß etwas weiteres vorgefallen war, mit einem Stelmesser einen Stich in den Leib und einen zweiten Stich in den linken Oberarm. Die erstere Verletzung war eine lebensgefährliche. Für seine brutale Tat erhielt der Angeklagte 1 Jahr 3 Monate Gefängnis, abzüglich 1 Monat Untersuchungshaft.

Gröningen, 29. Jan. Den hiesigen Frauen, die täglich ihren in Durlach beschäftigten Angehörigen das Mittagessen bringen müssen, soll nun nach einem „Eingehändt“ im „Durl. Wochenblatt“ ihr Dasein erleichtert werden. Nach dem Vorbild anderer Orte soll die Beförderung künftighin mittels Speisewagen erfolgen und es soll in einer demnächst stattfindenden Versammlung über diese Angelegenheit beraten werden. Dem geplanten Unternehmen stehen wir nicht unsympathisch gegenüber. Wir wissen die gewiß menschenfreundliche Absicht zu würdigen, wenn wir uns auch keiner Täuschung darüber hingeben, daß auch andere, materielle Gründe dabei mitsprechen. Unbestreitbar wird aber der Allgemeinheit damit ein großer Dienst erwiesen. Das „Essentragen“ und die „Waschanhalt“ sind bekanntlich die beliebtesten Tummelplätze für junge und alte Klatschbasen und somit die Quelle für viele Feindseligkeiten und beleidigungslagen. Und so kann das Unternehmen unserer Einwohnerlichkeit nur zum Vorteil gereichen.

Gröningen, 30. Jan. Die Eheleute G. Pfeifer, die es seit längerer Zeit meisterhaft verstanden haben, Sublimität zu simulieren, jeder Erwerbstätigkeit geschickt auszuweichen und die Sorge für ihre zahlreiche Familie der Armentasse zu überlassen, wurden heute verhaftet. Sie sollen verurteilt haben, ihre etwa 17 Jahre alte Tochter mit Wsöl zu vergiften. Ueber das Motiv kursieren verschiedene Gerüchte.

Horsheim, 1. Febr. In der Bijouteriefabrik von Ungerer ereignete sich gestern Abend halb 5 Uhr ein bedauerlicher Unglücksfall. In einem Arbeitsraum war eine Poliermaschine mit Auswaschen von Waren mittels Benzin beschäftigt. Eine andere Arbeiterin hat nun in demselben Raum entgegen bestehender Vorschrift oxidiert. Auf unangeführter Weise geriet das Benzin in Brand und explodierte, wodurch die beiden Mädchen schwer verbrannt wurden. Die eine der Verletzten mußte aus dem brennenden Raume durchs Fenster gerettet werden und schwab in Lebensgefahr. Beide Verunglückten wurden ins Krankenhaus gebracht.

Sulz bei Lahr, 28. Jan. Eine erfreuliche Nachricht für uns Sozialdemokraten ist von hier zu berichten. Es war bisher üblich, die Kaiser-Geburtsstagsfeier in hiesiger Gemeinde immer am Sonntag abzuhalten. Aber dieses Jahr sollte auf Anraten des Herrn Geistlichen und der hohen Dorfregierung eine Aenderung dahin getroffen werden, daß die Feier auf Montag, 27. Januar, also den eigentlichen Geburtstags, verlegt wurde. Aber dieser gute Rat hat bei den hiesigen bürgerlichen Vereinen eine ganz eigenartige Wirkung gezeitigt, denn die Feierlichkeit verlief ganz lang- und klanglos, ohne daß man

Seite 4.
...
908
...
28

Seite 5.
...
28

nicht nur eine Spur von einem Verein oder einer Vereinsfahne zu sehen bekommen hätte. Selbst der Militärverein, der sonst bei jeder passenden und unpassenden Gelegenheit sein patriotisches Licht leuchten läßt, hat es gehalten wie die anderen Vereine auch. Aber man sieht hier wieder, wenn es sich um den Geldbeutel handelt, dann hat niemand Zeit zum Hurrafschreien. Das Vorkommnis bedeutet aber trotzdem entschieden einen Fortschritt.

* Waldkirch, 31. Jan. Das Freiburger Schwurgericht verurteilte die 20 Jahre alte Dienstmagd Theresia Schäble von Siensbach wegen Kindsmordes zu 3 Jahren 2 Monaten Gefängnis.

* Bränningen, 30. Jan. Eine rohe Tat beging am letzten Samstag Abend ein hiesiger junger Mann von Bildung und Besitz. Derselbe schlug vor anwesenden Gästen wegen einer Bagatelle der Kellnerin in der hiesigen Bahnhofrestauration, einem braven unbescholtenen Mädchen, mit der Hand ins Gesicht, daß demselben das Blut aus Mund und Nase quoll. Der starke Mann ist übrigens Mitglied einer sonst gemüthlichen humoristischen Vereinigung.

* St. Georgen (Schwarzw.), 31. Jan. Ein recht originelles Stückchen, das die Öffentlichkeit interessieren dürfte, ereignete sich am Mittwoch, 29. Januar, auf der badischen Schwarzwaldbahn. Wollte doch am genannten Tage ein Steuerbeamter morgens um 7,29 Uhr von St. Georgen nach Station Peterzell-Königsfeld fahren. Aber wach Malheur. Die Fahrkarten für diese Strecke waren zu Ende gegangen. In seiner Not griff nun der dortige Schalterbeamte zu dem Hilfsmittel, dem Betreffenden eine Fundkarte auszuhandigen, mit welcher er dann die Station Peterzell-Königsfeld um 7,34 Uhr glücklich erreichte.

* Konstanz, 30. Jan. Das Schwurgericht hatte sich gestern in zwölfstündiger Sitzung mit einem großen Meineidsprozesse zu beschäftigen, der allerdings nur eine ganz geringfügige Bagatellaffäre als Ursache hat. Angeklagt des Meineids ist die 28 Jahre alte Dienstmagd Maria Stöhr von Trenzendorf (Amt Turlkingen), der Anklage hierzu der 42 Jahre alte Schuhmacher Gebhard Stier von Boll und seine Ehefrau Wilhelmine Stier. Es handelte sich bei der ganzen Affäre um die Erbringung eines Alibibeweises für den Angeklagten Stier, der beschuldigt war, am 16. Februar vorigen Jahres den Hund seines Nachbarn erschossen zu haben. Die Angeklagte Stöhr wurde verurteilt, vor dem Schöffengericht Radolfzell zu bekunden, daß der Angeklagte Stier sich zu der Zeit, als der Hund erschossen wurde, in Bett befunden habe. Die Angeklagte Stöhr wurde zu dieser Aussage sowohl durch Stier wie auch dessen Ehefrau in ganz eindringlicher Weise beeinflusst. Das Schwurgericht verurteilte die Stöhr wegen Meineids zu einem Jahr drei Monaten Gefängnis, den Stier zu drei Jahren Zuchthaus, seine Ehefrau zu zwei Jahren Zuchthaus, bei beiden wurde noch auf Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 5 Jahren erkannt.

Kommunalpolitik.

Gröningen, 30. Jan. Eine Sitzung des Bürgerausschusses findet am Montag, 3. Februar, abends 8 Uhr, statt. Die zwei ersten Punkte der Tagesordnung betreffen den Erwerb von Grundstücken, der dritte Punkt die Gehaltsbeförderung der Sparkassenbeamten.

Radolfzell, 30. Jan. In die Bürgerausschuss-Sitzung vom 29. Januar wurde ein neues Mitglied gewählt. Die Erweiterung des Elektrizitätswerkes, welche schon längst ein Bedürfnis geworden ist, wurde beschlossen; die Mittel (120 000—125 000 Mk.) wurden nach längerer Diskussion bewilligt. Hoffentlich erhalten dann auch die Außenstraßen eine der Zeit entsprechende Beleuchtung. Wegen einer Anleihe von 200 000 Mk., welche zwecks Ankauf von Grundstücken zu Straßen usw. gemacht werden muß, wurde bei 140 Kassen angefragt. Es ging aber nur eine Zusage von einer Kasse auf 120 000 Mk. ein; hieraus kann man ersehen, wach schlechtem Geschäftsgang wir entgegengehen. Die Rhein-Areditbank allein will das Anleihen annehmen zu 4 1/2 Proz. Zins und 1/2 Annuität; es müssen aber alle Jahre 10 806 Mk. abbezahlt werden und 3700 Mk. zieht die Bank von obiger Summe sofort ab. Der Zins soll festgelegt werden auf 40 Jahre. Auch dies wurde genehmigt.

Neues vom Tage.

Ludwigshafen a. Rh., 31. Jan. Der frühere Besitzer eines hiesigen großen Konfektionshauses, Emanuel Löwenstein, der sich zuletzt mit Spekulationen befaßte, ist seit einigen Tagen flüchtig. Ein hiesiges größeres Bankinstitut verliert an ihm 100 000 Mk. und ein Mannheimer Haus 80 000 Mk. Der Flüchtige, der Frau und Kinder hinterläßt, hat sich nach Amerika gewandt.

Frankfurt a. M., 31. Jan. Einen ganz raffinierten Gaunerstreich hat der 25jährige Kaufmann Josef Heinz hier verübt. Er ließ sich Briefbogen mit der Firma Krupp in Essen drucken, als deren Vertreter er sich hier ausgab. Die Briefe schrieb er selber an sich als Direktor Krupp von den Kruppischen Werken. In den Briefen war die Rede von einem Bergwerk, das er besitzen sollte und eine Million Mark wert sei. Heinz ersuchte auf Grund dieser Briefe bei einem Bankhause um Areditöffnung in Höhe von 200 000 Mk. Die Bank zahlte das Geld auch aus, nachdem sie sich eine Hypothek auf das angebliche Bergwerk gerichtlich hatte eintragen lassen. Der Schwindler wurde verhaftet; der größte Teil des Geldes ist gerettet.

Berlin, 31. Jan. Unter dem dringenden Verdacht, die Witwe Nielhof in ihrem Kröblerkeller ermordet zu haben, wurde gestern der Gelbanfänger Nischke aus Charlottenburg, welcher in derselben Sache schon einmal festgenommen war, wieder in Haft genommen. Die neuen Verdachtsmomente gegen Nischke bestehen darin, daß er ein intimer Freund des Nielhof war, aber auch mit dessen Witwe bis in die letzte Zeit hinein verkehrt habe.

Als der Kindermörder des Prenzlauer Viertels überführt wurde der verhaftete Epileptiker Minow. Als dieser sein Geständnis vor der Kriminalpolizei ablegte, gab er an, daß er das von ihm benutzte Messer unter der Heinersdorferstraße in den Straßkanal geworfen habe. Das von ihm beschriebene Instrument wurde nicht gefunden, wohl aber ein anderes, das Minow damals nicht kennen wollte.

Budapest, 31. Jan. Als der von Budapest nach Orsova abgegangene Personenzug Abends auf einer kleinen Station hielt und die Schaffner mit der Einwaggonierung von 400 vom Jahrmarkt zurückkehrender Reisender beschäftigt waren, drangen mehrere Räuber in den Waggons ein, kneten die dort anwesenden Beamten und blünderen den Wagen aus. Es fielen

ihnen u. a. 8 Postfäde mit Geld und Wertpapieren in die Hände. Die Räuber stiegen dann an der nächsten Station wieder aus und flüchteten. Mehrere auf dem Bahnhof anwesende Gendarmen und zahlreiche Reisende setzten ihnen nach, konnten sie aber nicht mehr erreichen.

Ein modernes Sittenbild. Beim Gutsbesitzer Lang in Neundorf bei Lobenstein ist die schwachsinnige Dienstmagd Alwine Matthes seit 13 Jahren in Stellung. Sie war von der Gemeinde dem Gutsbesitzer in Pflege gegeben und mußte die schwersten Arbeiten verrichten. Ihr Bett war auf dem Heuboden aufgeschlagen, im Winter hat sie aber der Kälte wegen im Stalle auf einem Bund Stroh geschlafen. Jetzt ist das Mädchen in anderen Umständen. Die festgestellte Schwangerschaft gab den Behörden Anlaß zur Untersuchung des Falles. Dabei ist ermittelt worden, daß die drei Söhne des Gutsbesitzers Lang im Alter von 13, 15 und 18 Jahren seit längerer Zeit geschlechtlich mit ihr verkehrt, daß sie aber auch noch andere junge Leute aus dem Dorfe mit zu diesem Treiben hinzugezogen haben.

Aus der Residenz.

* Karlsruhe, 1. Febr.

Zur Nachahmung für den Karlsruher Stadtrat.

In Mannheim hat der Stadtrat beschlossen, den im Tagelohn beschäftigten Arbeitslosen einen Lohn von 3,10 Mark zu bezahlen. Die Garantierung eines Mindest-(Tag-)Lohns für die im Afford beschäftigten Arbeiter wurde abgelehnt, hiergegen nach dem Antrag des Tiefbauamts eine gleitende Skala angenommen. Nach dieser Skala, die, wie das Tiefbauamt behauptet, auf den Leistungen eines „ungeübten aber fleißigen“ Arbeiters aufgebaut ist, soll es einem ungeübten Arbeiter „möglich“ sein, in achtstündiger Arbeitszeit „mindestens“ auf einen Lohn von 3,10 Mk. zu kommen.

Der diesmalige Bericht über die letzte Sitzung des Stadtrats Karlsruhe nimmt noch keine Notiz von den Arbeitslosen, die am Dienstag bei Wöhlein sich eingefunden hatten. Hoffentlich läßt auch in Karlsruhe städtische Hilfe nicht mehr lange auf sich warten.

Junge Garde.

Wir machen auch an dieser Stelle auf die am Sonntag früh 9 Uhr stattfindende Besichtigung der „Volksfreund“-Druckerei, verbunden mit erläuterndem Vortrag, aufmerksam. Mögen sich die jungen Parteigenossen zahlreich und pünktlich dazu einfinden.

Kein Verkauf von Schweinefleisch durch die Stadt.

Im Stadtratsbericht lesen wir: Unter dem Schweinebestand des Schlachthofes ist die Seuche ausgebrochen, weshalb sämtliche Tiere alsbald veräußert bzw. geschlachtet werden mußten. Ein Teil des Fleisches gesund gebliebener Tiere wurde in der Fischmarkthalle ausgezogen. Die Einrichtung ständiger Schlachtungen durch die Stadtverwaltung zum Zwecke des Verkaufs an Private ist bis jetzt nicht beschlossene.

Leider! Unsere an dieser Stelle ausgesprochene Auffassung scheint sich einwärtlich also nicht erfüllen zu sollen. Dabei schreien die hohen Fleischpreise förmlich nach einem solchen Ausbittelsmittel.

Aus dem Metzger-Gewerbe.

Am Mittwoch, 29. Januar, fand eine Werkstat-Versammlung der Firma Gartner statt. Anlaß hierzu gab das rücksichtslose Vorgehen des Herrn Gartner, hauptsächlich gegen die verheirateten Gesellen. Herr Gartner droht den organisierten Metzgern bei jeder Gelegenheit mit Sinauswerfen. Offen sagt derselbe aus, daß er, bis es März wird, keinen Organisierten mehr in seinem Geschäft haben will. Der erste Burche, ein Indifferenter, mit Namen Joseph Brandel, spielt den Denunzianten. Dieser ist natürlich die rechte Hand des Herrn Gartner. Brandel, der heute so über die organisierten Arbeiter schimpft, sängt vielleicht auch einmal ein Geschäft an. Wir wollen dann das Weitere abwarten und die Arbeiterchaft daran erinnern. Herrn Gartner gegenüber erklären wir: Wenn er ein Tänzchen mit uns wagen will, wir sind bereit zu jeder Stunde. Die Arbeiterchaft ersuchen wir, bei einem eventuellen Kampfe uns tatkräftig zu unterstützen.

Die Ortsverwaltung des Zentralverbandes der Fleischer.

Gewerbegericht.

Sitzung vom 29. Januar 1908.

In der Klagefahde Wilhelme Danz und Kolleginnen gegen Mahler Söhne, Auszahlung rückständigen Lohnes und einbehaltener Spareinlagen betr., ergoht Urteil dahin, daß die Firma den Klägerinnen den Lohn nebst Spareinlagen, sowie je eine Mark Entschädigung für Arbeitsverräumnis auszusahlen habe. Nicht ganz einwandfrei scheint die Arbeitsordnung der Firma Mahler Söhne zu sein, denn der Vertreter der Firma behauptete, nach der Arbeitsordnung hätten die Klägerinnen mit ihren Ansprüchen bis zum nächsten Lohnstage zu warten. Ebenso unverständlich ist die Einbehaltung von Spareinlagen, welche bei einem Unternehmer gemacht werden. Eine Spareinlage ist doch immer Eigentum des Sparerers und ist sofort beim Verlassen der Arbeitsstelle zurückzuführen.

Aufschreibebücher Kunz wird verurteilt, an den Kutscher Puhlinger den zu wenig ausbezahlten Lohn im Betrage von 16 Mark zu bezahlen.

Bei den übrigen Fällen wurden die eingeklagten Forderungen anerkannt.

Im gestrigen Hochschulsavortrag

beschäftigte sich Herr Professor Dr. Bettsch-Heidelberg wieder eingehender mit der geistigen Entwicklung Goethes und ließ aus dessen Schauspiel: „Wohngenie auf Lauris“ die Gestalt der Wohngenie in kritischem Licht erscheinen. In der Schlussstunde erfolgt eine Charakterisierung von „Camont“ und „Lasso“ und hat der Vortragende, die Zuhörer möchten sich mit ihrem Anhalt vertraut machen. Sämtliche Werke sind für je 20 Pf. in allen Buchhandlungen zu haben.

Achtung, Straßenbahner.

Aus Wiesbaden schreibt man uns: Die hiesige Straßenbahn sucht, wie alljährlich, auch dieses Jahr um die jetzige Zeit junge Schaffner und Wagenführer in süddeutschen und mitteldeutschen Blättern, denen die Beschäftigung als sehr verlockend hingestellt wird. Dabei sind die jungen Burichen, die angelockt werden, nicht über die anstrengende eifündige Arbeitszeit, die vielen Strafen und den Verfall der Kautions von 100 Mk. unterrichtet, der verschiedentlich eingetreten ist, wenn die Leute in ihrer Unerschaffenheit Zusammenstöße gehabt hatten. Es ist allerdings dringend davor zu warnen, auf solche Personalgesuche der hiesigen Straßenbahn einzugehen, zumal das Unternehmen gar nicht daran denkt, sich ältere und erfahrene Schaffner heranzuziehen, sondern mit schneller Entlassung sehr bald bei der Hand ist, woraus sich zur Genüge erklärt, daß es jedes Frühjahr von neuem auf die Suche nach frischem und ausbeutungsfähigem Menschenmaterial geht.

Gegen den Alkohol.

Unsern Lesern möchten wir das Studium der heute dem „Volksfreund“ beigegebenen Beilage des Arbeiter-Archiventenbundes dringend empfehlen. Die Arbeiterchaft hat unter den vielen Mängeln der heutigen Gesellschaftsordnung schon genug zu leiden; sie soll sich das harte Dasein nicht noch erschweren durch übermäßigen Alkoholgenuß. Immer wieder mahnen wir: Beschränkt den Alkoholgenuß auf das Nötigste! Die Arbeiter-Archiventen machen gleichzeitig auf den Vortrag ihres Mitgliedes Duenzner im Arbeiter-Diskussionsklub am nächsten Dienstag aufmerksam.

* Beiertheim. Wir möchten an dieser Stelle die hiesige Arbeiterchaft ersuchen, sich mehr seitdem Arbeitergesangsverein zu widmen. Man sieht gerade an diesem Verein, daß auch beim Arbeitergesang Gutes geleistet wird. Aber nicht allein im Gesang sollen die Mitglieder erjogert werden, sondern auch in der Partei kann vieles errungen werden, wenn ein einiges Zusammenwirken stattfindet. Der Gesangsverein „Freiheit“ hat schon ein gut Teil mitgewirkt, darum heraus aus den bürgerlichen Vereinen und hinein in den Arbeitergesangsverein. Man sah wieder ganz deutlich, wach Geistes Kind die Vereine sind, als neulich in Uelach ein Arbeiter, der leider durch Selbstmord sein traugiges Dasein endete; der Gesangsverein „Freundschaft“ Beiertheim hielt es unter seiner Würde, am Grabe dieses Arbeiters, der nur durch Not und Elend zu diesem Schritt getrieben wurde, ein Lied zu singen; natürlich, es war ja nur ein Arbeiter. Wäre es ein reicher Knuz gewesen, der diesem Verein vielleicht noch ein Paß Bier vermaßt hätte, ja, dann allerdings wäre es etwas anderes gewesen. Es ist für jeden denkenden Arbeiter eine Schande, besonders aber für einen organisierten, wenn er noch in einem solchen Verein, der den Interessen der Arbeiter gewissermaßen ins Gesicht schlägt, verbleibt. Arbeiter, heraus aus einem solchen Verein.

* Müppurr. Inhabtbare Zustände herrschen in Klein-Müppurr in Bezug auf das Trinkwasser. Sämtliche Bewohner von Klein-Müppurr sind durch die Nichtgenießbarkeit des Wassers von dem Gemeindevorstand, der in Klein-Müppurr steht, auf die Güte des Schloßhofbesizers angewiesen, da dies der einzige Brunnen mit genießbarem Trinkwasser ist. Das Wasser des Gemeindevorstandes ist vom Gesundheitsrat als nicht genießbar festgestellt worden und dies wurde durch Anschlag bekannt gemacht. Würde der Schloßhofbesitzer einfach verbieten, daß aus seinem Brunnen fast sämtliche Bewohner Trinkwasser holen, so wäre für die Einwohner kein anderer Ausweg, als nach dem nächsten Gemeindevorstand, der eine Viertelstunde von Klein-Müppurr entfernt ist, zu gehen und sich dort Trinkwasser zu holen. Im städtischen Voranschlag wurden vor Wochen schon 300 Mk. genehmigt zur Errichtung eines öffentlichen Gemeindevorstandes. Auch war der hiesige Stadtverordnete beim Herrn Oberbürgermeister deshalb vorstellig, doch bis jetzt ist noch nichts geschehen, obwohl die Firma Hensel bereitwillig einen Platz, auf dem nach vorgenommener Bohrung das Wasser für gut befunden wurde, zur Verfügung stellte. Es wäre deshalb dringend notwendig, daß diesem Mißstand baldmöglichst abgeholfen wird.

Den Mitgliedern des sozialdem. Vereins zur Kenntnis, daß Sonntag, 2. Febr., nachmittags halb 3 Uhr, Mitgliederversammlung mit Vortrag stattfindet. Zugleich findet die Wahl eines Delegierten zum Parteitag statt. Es ist Pflicht eines jeden Genossen, pünktlich zu erscheinen.

* Brauereiarbeiter. Am 25. Januar fand das 17. Stiftungsfest der Zählstelle Karlsruhe des Zentralverbandes deutscher Brauereiarbeiter im „Kühlen Krug“ statt und kann die Zählstelle mit Verjüngung auf diese Veranstaltung zurückblicken. Von nah und fern waren die Kollegen herbeigeeilt und rasch füllten sich die weiten Räume bis zum letzten Plätzchen. Und als an die Abwicklung des reichhaltigen Programms gegangen wurde, verrann die Zeit so rasch durch die hervorragenden Leistungen der Mitwirkenden und erst um die zwölfte Stunde konnte den Tanzlustigen Rechnung getragen werden. Die Chöre des Gesangsvereins „Ruderdud“ wurden in eleganter und wirkungsvoller Weise zu Gehör gebracht.

Die Festrede hatte Kollege Hilz übernommen. Aus einem kleinen Häuflein sei seit dem 17jährigen Bestehen der Zählstelle eine große starke Organisation geworden. Den lustigen Teil des Programms hatten die bewährten Humoristen Fröhlich-Staud übernommen und hatte jede Nummer einen durchschlagenden Erfolg zu verzeichnen. Der künstlerische Teil der Darbietungen war Herrn Konzertfänger Jafel übertragen, der durch die ihm reichlich zur Verfügung stehenden Stimmittel wie durch die Auswahl seiner Lieber vollen Erfolg erntete. Als nun die Paare zum Tanz antraten, zeigten sich die weiten Räume noch als zu klein und in drangvoll fürchterlicher Enge, wie der Dichter sagte, mußte das Tanzbein seine Bewegungen ausführen.

N. Deutsche Sterbekasse für Personen beiderlei Geschlechts. Nicht alle Arbeiter werden in der Lage sein, sich in Lebensversicherungen aufnehmen zu lassen. Und doch ist es eine heilige Pflicht, nicht nur für einen jungen Mann, der sich einen häuslichen Herd gründet, sondern auch für den Familienvater, durch Eintritt in eine lebensfähige und sichere Sterbekasse für seine Gattin und Nachkommenschaft nach seinem Ableben wenigstens einigermaßen halbwegs für die nächste Zukunft gesorgt zu haben. Einsender dieses möchte schon deshalb auf obige Kasse aufmerksam machen, da die wöchentlichen Beiträge von 10, 15, 20 und 30 Pf. es vielen Arbeitern ermöglichen dürfte, oben angegebener Verpflichtungen nachzukommen. Das Eintrittsgeld beträgt für alle Mitglieder 1 Mark und wird nach 1-jähriger Mitgliedschaft ein Sterbegeld von 50—500 Mark bezahlt. Das Eintrittsalter ist auf 14—45 Jahren festgesetzt. Die Kasse wurde am 1. Jan. 1891 in Offenbach am Main gegründet und

Montag 3. bis Samstag 9. Februar

Weißer Woche

Unübertroffen
in
Qualität u. Preiswürdigkeit

Während der Weißen Woche
bringen wir
Weiße Waren aus allen Abteilungen
unseres Hauses zu aussergewöhnlich billigen Preisen

Kein Verkauf
an
Wiederverkäufer

Wäschetuch. Cretonné, kräftige Ware Mtr. 28, 24 ₰ Hemdentuch, starkfädig und ca. 82 cm breit Mtr. 48, 38, 32 ₰ Hemdentuch, feinfädig, ca. 82 cm breit Mtr. 58, 48, 35 ₰ Maccotuch, ca. 82 cm breit . Mtr. 88, 75, 68 ₰		Weißer Tischwäsche. Tischtücher, 1/2 lein. Drell, ca. 185 cm lang St. 88 ₰ Tischtücher, Jacquard, ca. 120 cm lang St. 1.65 ₰ Tischtücher, Jacquard, ca. 150 cm lang St. 2.45 ₰ Tischtücher, Jacquard, Ia, ca. 160 cm l. St. 2.75 ₰ Tischtücher, 1/2 lein., extra, ca. 150 cm l. St. 3.35 ₰ Tischtücher, Reinlein., ges., ca. 165 cm l. St. 3.90 ₰		Weißer Bettwäsche. Kissenbezüge, gebogt . . . St. 1.25 ₰, 98, 78 ₰ Kissenbezüge mit Spitzen-Eins. St. 1.10 ₰, 88 ₰ Kissenbezüge mit Stickerei-Eins. St. 1.90, 1.45 ₰ Kissenbezüge m. Sticker.-Eins. u. gebogt St. 1.95 ₰ Kissenbezüge mit Hohlsaum . . . St. 2.10 ₰ Kissenbezüge mit Säumchen abgenäht St. 1.75 ₰	
Croisé, geraht Mtr. 55, 48, 38 ₰ Piqué, geraht Mtr. 62, 55, 44 ₰ Pelz-Piqué, extra schwer . Mtr. 85, 72 ₰		Servietten, 1/2 lein. Drell, 55 cm groß 1/2 Dtz. 1.25 ₰ Servietten, Damast merc., 55 cm „ 1/2 Dtz. 1.95 ₰ Servietten, Jacq., 60 cm groß, 1/2 Dtz. 2.95, 2.45 ₰ Servietten, 1/2 lein. Jacquard ges. 1/2 Dtz. 3.75, 3.25 ₰		Damast-Bezüge St. 3.65, 2.95 ₰ Betttücher aus Dowlas, ca. 225 cm lg., St. 2.45, 1.95 ₰ Betttücher aus 1/2 lein., ca. 225 cm lg., St. 3.35, 2.65 ₰ Ober-Betttücher, gebogt . . . St. 4.65, 3.90 ₰	
Bettuch 1/2 leinen, ca. 150 cm breit Mtr. 1.20 ₰, 95 ₰	Bettuch 1/2 leinen, ca. 160 cm breit Mtr. 1.80, 1.65, 1.45 ₰	Taschentücher Batisttücher mit Hohlsaum 1/2 Dtz. 68 ₰ Seidenbatisttücher mit modernen Borduren 1/2 Dtz. 98 ₰ Linontücher 1/2 Dtz. 90 ₰ 1/2 lein. Tücher 1/2 Dtz. 1.55 ₰ Reinleinen Tücher 1/2 Dtz. 1.85 ₰ Kindertücher, weiß mit Bordure 1/2 Dtz. 48 ₰		Gläsertücher Ia. Qualitäten, gesäumt und gebändert 1/2 Dtz. 1.85, 1.15 ₰	Weißer Waffel- Bettdecken St. 2.95, 2.45, 1.65 ₰
Bett-Damast, ca. 180 cm breit Mtr. 85, 72 ₰ Bett-Damast mit Seidenglanz, ca. 180 cm breit Mtr. 1.20, 1.05 ₰ Bett-Damast, seidenart. Ware, neueste Dessins, Mtr. 1.85, 1.60 ₰ Cretonné, ca. 180 cm breit . . . Mtr. 95 ₰ Dowlas, ca. 160 cm breit Mtr. 78 ₰		felerfreie Ware fabelhaft billig felerfreie Ware		Weißer Handtücher. Drell-Handtücher, 100 cm lang, 1/2 Dtz. 1.95 ₰ Drell-Handtücher, 48/110 cm groß, 1/2 Dtz. 2.75 ₰ Jacquard-Handtücher, 48/110 cm, gesäumt, 1/2 Dtz. 3.90 ₰ Jacquard-Handtücher, 50/110 cm, gesäumt, 1/2 Dtz. 4.90 ₰ Reinleinen-Jacquard-Handtücher, ges., 48/115 cm, 1/2 Dtz. 5.75 ₰	
Gardinen schmale Ware, Mtr. von 65 ₰ bis 16 ₰		Einzelne Fenster Gardinen und Stores weit unter Preis!		Gardinen breite Ware, Mtr. von 1.45 ₰ bis 55 ₰	
1 großer Posten Spachtel-Collers zum Ausschuchen Stück 98 ₰	1 Posten kunstseidene Bäckchen äußerst preiswert Stück 22 ₰	1 Posten kunstseidene Collers mit Stickerei Medallon, Stück 48 ₰	1 Posten kunstseidene Collers mit Filet- Medallon, Stück 98 ₰	1 Posten Gummi- Damen-Gürtel mit eleganten Schloßern, Stück 52 ₰	1 Posten hochaparte Damen-Gürtel mit Brocatstick u. Ledertucheinf., St. 98 ₰
Ein Posten Weißer Stickerei-Collerettes weit unter Preis. Ser. I 8 ₰ Ser. II 12 ₰ Ser. III 18 ₰ Ser. IV 22 ₰		Ein Posten weißer Damen- und Herren- Glacé-Handschnhe alle Größen Paar 1.25 ₰	Ein Posten Konfirmanden- Glacé-Handschnhe Paar 98 ₰	Ein Posten abgepaßte Schweizer Stickerei-Blusen aus Ia Schweizer Mull oder Seidenbatist. Serie I 1.95 ₰ Serie II 2.65 ₰ Serie III 3.25 ₰	

Weißer Damen-, Herren- und Kinder-Leibwäsche

aus nur guten, soliden Stoffen und bester Verarbeitung in größter Auswahl zu auffallend billigen Preisen.

Verlangen
Sie Rabatt-
marken!

Herm. Schmoller & Cie.

Preise
nur während der
Weißen
Woche!

Soweit Vorrat!

Weisse Woche

L. & S. Dreyfuss

Kriegstrasse 8, Ecke Kronenstr.

Wir offerieren als besonders vorteilhaft:

- Ein Posten **Hemdentuche 68, 62, 54, 48** s per Meter ca. 500 Meter weisser **Macco**, besonders für feinere Leibwäsche sehr geeignet. **78** s „ „
- Ein Posten weiss geraucht **Croisé, 74, 66, 54** s „ „ ca. 600 Meter weisse **Croisé-Resten** von 1-4 Meter, staunend billig.
- Ein Posten weiss geraucht **Piqué** zu Negligé-Jacken Extra grosse Auswahl **Damaste** mit Seidenglanz, in allen Farben.
- Ein Restlager von abgepassten weissen **Handtüchern** zum Durchschnittspreis von **4.80** per Dtzd.
- Ein Posten einzelne **Tischtücher** ohne Servietten, staunend billig.
- 160 cm. gebleichte **Halbleinen**, **2.20, 1.85, 1.45, 1.10** per Meter.

Doppelte Rabattmarken oder 10% in bar.

L. & S. Dreyfuss

Kriegstrasse 8, Ecke Kronenstrasse.

Freie Turnerschaft Karlsruhe.

Montag, den 3. Februar, bei Mährlein (Kaiserstr. 13) Monatsversammlung.
Beginn 9 Uhr.
Sofolge wichtiger Tagesordnung ist zahlreiches Erscheinen notwendig.
Der Turnrat.

Fleisch ausheuen.

Morgenstraße 53 wird von heute Samstag ab **prima Fleisch** ausgehauen, das Pfd. zu 64 Pfg.

Schweinefleisch!

Winterstraße 20 wird v. heute ab prima Schweinefleisch pr. Pfd. 70 Pfg. ausgehauen. Rindfleisch pr. Pfd. 76 Pfg. Kalbfleisch pr. Pfd. 76 Pfg. Heute Abend von 5 Uhr ab frische Fleischwürste sowie Frankfurter zu haben. Ebenfalls auch jeden Markttag auf dem Werbermarkt. 517

Pferdefleisch

Prima Qualität sowie Wurstwaren billig zu haben bei **Marin Mühlthaler**, Gasanstraße 21.

Joh. Unterwagner,

prakt. Bandagist, Kaiser-Jassage 22-24. Bandagen, Leibbinden, Gummistrümpfe, orthopädische Korsetts, Plattfußlagen. 21
In Empfehlungen von Ärzten und Patienten über ausgeführte Arbeiten.
Irrigatoren, Vesstarien, Spritzen aller Art. Gummivarren, hygienische Bedarfsart., Damenbinden, Verbandstoffe.
Für Damen weiß. Bedienung. Anprobieren separat.
Wäsche waschen u. bügeln wird angehen. Näher. Jahrgangstr. 62, 8. Stod links.

Grötzingen.

Sonntag, den 2. Februar, findet im Gasthaus „zum Löwen“ (bei Genosse Kurz), nachmittags 2 Uhr, eine **Arbeiterversammlung** statt. Besprechung über Essentransport per Wagen. Zahlreiches Erscheinen aller in Durlach beschäftigten Arbeiter erwünscht. 498
Der Einberufer.

200 Cigarren umsonst.

Da ich große Konfursläger laufe, versende wieder für kurze Zeit: 200 volle 6 s Cigarren für 10 M 70 s oder 200 volle 8 s Cigarren für 12 M 70 s. Außerdem gebe 200 Cigarren gratis für Weiterempfehlung. Also diesmal 400 Cigarren für 10 M 70 s oder 400 Cigarren für 12 M 70 s. Nur wer b. 9. s. Febr. bestellt, erhält die 200 Cig. umsonst. Garantiefchein: Geld zurück, wenn Cigarren nicht gefallen. **A. Kaufmann Nachf.** Cigarrenfabriklager. Durlach 36. 199



Marke **Ethel Malzkaffee**
Hervorragend durch Wohlgeschmack, Nährkraft und Bekömmlichkeit. Überall erhältlich!
Els. Lothr. Malzkaffee-Fabrik, Schiltigheim/El.

- Prima weisse Kernseife . . . Pfd. 30 s
Prima Spärkernseife . . . Pfd. 27 s
Prima gelbe Kernseife . . . Pfd. 26 s
Prima weisse Schmierseife . . . Pfd. 20 s
Prima gelbe Schmierseife . . . Pfd. 18 s
Ia. Salmiak-Terpentin-Seifenpulver Pfd. 22 s
sowie Kerzen und Toiletteseifen billigt en gros **Rabattmarken** en detail

Ernst Wenz, Seifenfeder

Göthestr. 51, Laden Wendelssohnplatz 2, beim Grünen Hof und in Mühlburg, Hardstr. 20 b.

Reparaturen

von **Fahrrädern u. Nähmaschinen** werden prompt und billig ausgeführt bei **159**

K. Hartung & E. Rieger Marienstraße 58. Sämtliche Ersatzteile und Pneumatiks auf Lager.

Vertreter der **Görcke Westfalen-, Weil-, Victoria- u. Stahl-Fahrradwerke.**

Bequ. Zahlungsbedingungen. **Fahrräder von Mk. 85 an Nähmaschinen von Mk. 75 an**

Theater-Dekorationen in großer Auswahl vorrätig. Kauf- u. mittlewe, hier u. auswärts. Neuankertigung ganzer Bühneneinrichtungen. Künstliche Ausföhrung, prompte Bedienung. Ferner empfehle Podiums, Kostüme, sonstige Theaterutensilien, Karnevals- u. Vereinsartikel. Teilzahlungen gestattet. 40

Sebastian Münch, Karlsruhe. Lessingstr. 33.

Marmorschleifer. Zwei tüchtige Marmorschleifer können sofort eintreten bei **501**

Fr. Müller, Marmorindustrie, Waldhornstr. 17.

Schneid-gehülfe jüngerer kann sofort eintreten. **K. Kern**, Schillerstr. 10, 2

Bitte. Wer leiht einem Arbeiter **150 Mk.** gegen Sicherheit und pünktliche monatliche Rückzahlung. Off. unter Nr. 480 a. d. Exp.

Gut möbliertes Zimmer an zwei Herren für sofort oder später mit Kost und Logis zu vermieten. **480** Poststr. 19, 4. Et. rechts.

Schwarzer Dachshund wird seit Sonntag den 25. d. Mts. vermist. Abzugeben gegen gute Belohnung **Schirmerstr. Nr. 2.** 477

verleiht jedem Gesicht ein zartes, jugendliches Aussehen, zarte, weiche, sammetweiche Haut u. schöner Teint. Alles dies erzeugt **Stechenpferdlikenmilch-Seife** von Bergmann u. Co., Nadeben, mit Schugmarke: **Stechenpferd**, à St. 50 Pf in der Kronenapotheke, Jählingerstraße 48, Internat. Apotheke, Kaiserstraße 80, Adersapotheke, Wilhelmstr., Ludw. Bihelm-Apotheke, Reisingstraße 4, S. Dieler, Kaiserstr. 223, Otto Fischer, Hardstr. 74, Carl Roth, Hofdrogerie, W. J. Schwaab, Hoflieferant, Drogerie. In Mühlburg: Apoth. Dr. Acker, Suan-Drogerie 1794

Zauber

Das Ausmauern v. Herden, Waschkesseln, Feilen etc. Rufen und Wachen derselben wird billig und gut ausgeführt von **H. Müller**, Dofner, Schützenstr. 22. 4887

Maskenkostüm Spanier, Zigeuner oder ähnlich, zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe unter Nr. 1400 an die Expedition d. Volksfreund.

2-Zimmerwohnung, geräumig und luftig, mögl. mit Koch- und Leuchtgas, in der Stadtstadt gesucht. Offert. unter Nr. 100 a. d. Exp. d. Bl.

Schönenstraße 61, 3. Stod, möbl. Mansardenzimmer billig zu vermieten.

Wielandstraße 24, 2. St., möbliertes Zimmer zu vermieten.

Kanarienvogel, Söhnen u. hüß. z. verk. Marienstr. 66, 5. St. Hocheleg. neu, m. **Crumeaux**, geistl. Glas u. Säulen für nur **30 Mk.** z. verk. Donglasstraße 30 part.

Ein Gebroek für mittelverm. Abzugeben gegen ist billig zu verkaufen bei **Wenger**, Marienstraße 18. 506

Eine kleine Partie durchreise

Limburger Käse

per Caib 30 Pfg. ist zu haben im **505**

Käsegeschäft Durlachersstr. 20.

Kolosseum, Freiburg

1. bis inkl. 15. Februar **pompöses Weltstadtprogramm.**
D'Aliphaner mit ihrer Separatvorstellung im Programm, schönsten Zwerg-Ensemble der Gegenwart. **Otto Röhr**, der berühmte Humorist. **Angie Lescaut**, die bedeutendste **Parfen-Virtuosin**. **Mrs. Keenwood**, der ungeschickte Jongleur. **G. S. Almado**, Antipodenbühne. **Gust Perla**, Wiener Soubrette. **Moni. Dubner**, Kontoristin. **Kinematograph** in höchster Rollendung. D'Aliphaner bilden am zuletzt in Amerika und England größte Sensation.
Kassa 7¹/₂, Anfang 8 Uhr. Vorverkauf an der Kasse vom mittags 11-12¹/₂ Uhr.
Sonntag 2 Vorstellungen, 4 und 8 Uhr abends, sowie erstes Familienfrühkonzert von 11-12¹/₂ Uhr mit **Otto Röhr!!!** 499

Welt ..

Kinematograph

G. m. b. H. **Belehrendes Institut! — Ehrendwürdigkeit 1. Ranges!** Theater lebender Photographien! **Freiburg i. B., Kaiserstraße 68.**

Programme vom 30. Januar bis inkl. 5. Februar 1908. **Gerettet durch i re Liebtinge.** Familienausflug mit Picknick. Sehr erheitend.

Kußduett aus der Operette „Mikado“. Oskar Braun. Wily Grobis.

Der Schnellzeichner. Amerikanische Aufnahmen. Aus der Operette „Der Bettelstudent“.

„Ach ich hab sie ja nur auf die Schulter gefüßt.“ **Die Schiefergruben in Angers (Frankreich)** **Der Jungbrunnen.** Großartiger Verwandlungsfilm in künstlerischer Ausführung und mit herrlichen Farbeneffekten ausgestattet.



Thalia Theater
Internationales Kinematograph-Gesellschaft Karlsruhe
Vorführung lebender und sprechender Photographien

Programm

vom 1. bis mit 7. Februar.

1. Tonbild: **Barcarole** aus der Oper „Goffmanns Erzählungen“ **Julietta**: Hedwig Franzillo, Kaufmann. **Nicolaus**: Ery Urban.
2. **Verbrechen ein Dieners**, Drama, hochinteressant und spannend.
3. **Grammophonvortrag**, **Enrico Caruso**.
4. Tonbild: **Ich und der Mond**, Couplet von Ed. Blum.
5. **Die Schattenseite des Ehestandes**, Humorist.
6. **Kiri-ki**, japan. Spiele.
7. **Grammophon-Vortrag**, **Heinrich Henjel**
8. Tonbild: **„Behüt Dich Gott“**, aus der Oper „Der Trompeter von Säckingen“, gesungen v. Franz Porten.
9. **Ausgabe der Neujahrsparole** durch Seine Majestät den Kaiser am 1. Januar 1908 vor dem Zeughaus in Berlin.
10. **Das Testament**, humoristisch.
11. **Grammophon-Vortrag**, **Enrico Caruso**. 518

Viel Geld sparen Sie

beim Einkauf von Winterwaren in

Krämers Inventur-Ausverkauf

Durlach, Hauptstrasse 76.
Jeder Versuch lohnt! Verkauf zu spottbilligen Preisen!

Ein schöner **Opaltisch** bereits neu ist **Kleidermanerin** nimmt Kundenschaft an. **Werberplatz 33, 2. Et.**

Die unterzeichneten Firmen der

Manufaktur-, Weisswaren-, Konfektion-, Kurz-, Wollwaren-, Putz-, Besatzartikel-, Stickerei-,
Posamenten-, Herrenmoden-, Pelz-, Lederwaren- und Haushaltungs-Branchen

Mitglieder des Karlsruher Rabatt-Sparvereins

veranstalten wie im vorigen Jahre von

Montag den 3. Februar bis einschl. Montag den 10. Februar

gemeinschaftlich einen

Grossen Sonder-Verkauf Weisse Woche

in ihren Artikeln.

Die zum Verkauf gelangenden Waren sind **grösstenteils** im Preise **besonders herabgesetzt**, ausserdem werden für diese Zeit

doppelte Rabattmarken oder **10% Rabatt** in bar gegeben.

Durch Zusammenschluss erster **Spezial-Geschäfte** obiger Branchen wird die Veranstaltung dem titl. Publikum wiederum die **grössten Vorteile** nach jeder Richtung hin bieten.

416

Diejenigen Firmen,
welche sich dem

Sonder-Verkauf

angeschlossen haben, sind durch **einheitliche in den
Schaufenstern angebrachte Plakate** kenntlich.

Manufaktur- und Weisswaren

- Wilh. Boländer, Kaiserstrasse 121
- Carl Büchle Nachf., Kaiserstrasse 149
- L. & S. Dreyfuß, Kriegstr. 8
- Joh. Herfenstein, Herrenstr. 25
- Hessert & Kieser, Douglasstr. 18
- Jakob Löwe, Adlerstr. 18 a
- Julius Löwe, Werderstr. 25
- Christ. Oerfel, Kaiserstr. 101
- M. Schneider, Kaiserstr. 181
- J. Schneyer, Werderstr. 53
- Carl Schöpf, Kaiserstr. 139

Damen-Konfektion

- C. Berner, Kaiserstr. 122
- Margarete Dung, Kaiserstr. 86
- E. Neu Nachf., Kaiserstr. 74

Ausstattungs-Geschäfte

- Emil Bürkel Nachf., Waldstr. 48
- Franz Perrin, Kaiserstr. 124 b
- A. H. Rothschild, Kaiserstr. 167

Besatzartikel und Modewaren

- Julius Strauß, Kaiserstrasse 189

Herren-Moden

- Rud. H. Dietrich, Kaiserstrasse 179 a

Pelzwaren, Herrenhüte und Mützen

- Wilh. Zeumer, Kaiserstrasse 127

Reiseartikel und Lederwaren

- Ed. Müller, Hofflieferant, Waldstrasse 49

Haushaltungs-Geschäfte

- J. Bähr, Waldstrasse 51
- Edm. Eberhard, Ludwigsplatz 40 b
- N. Hebeisen, Werderstrasse 36
- Franz Hug, Karl Friedrichstrasse 14
- Jos. Meess, Erbprinzenstrasse 29
- Gebr. Wissler, Kaiserstrasse 237

Kurz-, Wollwaren- u. Stickereigeschäfte

- Emil Kley, Erbprinzenstrasse 25
- August Sauer, Kaiserstrasse 163
- Rudolf Vieser, Kaiserstrasse 153
- J. Westheimer, Kaiserpassage 2
- Leopold Wipfler, Luisenstrasse 31

Putz-Geschäfte

- Eckert-Kramer, Karl Friedrichstrasse 22
- A. & B. Fuchs, Kaiserstrasse 177

Bitte trinken Sie nur Heim's flüssigen Kaffee!!!

Der beste und billigste Kaffee der Welt!
Ohne jede Arbeit stets trinkfertig.
Erfordert zur Zubereitung nur kochendes Wasser.

Ueberall zu haben.

Alleinige Fabrikanten:

4390

Süddeutsche Nahrungsmittelwerke, Freiburg i. Br.

Bekanntmachung.

Den Fortbildungsunterricht betreffend.
Nach § 2 des Gesetzes vom 18. Februar 1874 sind Eltern, Arbeits- und Lehrherren verpflichtet, die fortbildungspflichtigen Kinder, Lehrlinge, Dienstmädchen u. s. w. zur Teilnahme am Fortbildungsunterricht anzumelden und ihnen die zum Besuch desselben erforderliche Zeit zu gewähren.
Fortbildungspflichtig sind gemäß § 1 desselben Gesetzes Knaben zwei Jahre, Mädchen ein Jahr nach Zurücklegung des schulpflichtigen Alters.
Zwangsmaßnahmen werden mit Geldbuße bis zu 50 M bestraft.
Fortbildungspflichtige Dienstmädchen, Lehrlinge usw., die von auswärts hierher kommen, sind sofort anzumelden, ohne Rücksicht darauf, ob dieselben schon in ein festes Dienst- oder Lehrverhältnis getreten oder nur versuchs- oder probeweise aufgenommen sind.
Karlsruhe den 1. Febr. 1908.

Das Rektorat:
Dr. L. Gerwig, Stadtschulrat.



Uhren und Goldwaren
Georg Stotz
zum Trauringeck
Freiburg i. Br.
am Martinstor.

Sie glauben nicht?
Dann bringen Sie die Quittung unseres Plattes und Sie erhalten auf jede neue Uhr 10 Proz. Rabatt.
Adolf Muser, Uhrmacher
Freiburg-Stühlinger, Kreuzstraße.

Fahrräder

erschaffte Fabrikate mit voller einjähriger Garantie
größter Auswahl von Mk. 65.- an bis zu den feinst. Modellen

Nähmaschinen

mit Systemen für Hand- und Fußbetrieb. Komplette Nähmaschine mit Verschluß von Mk. 48.- an.

Zubehörteile

in tiefster Auswahl zu konkurrenzlosen Preisen.

Reparaturen.

Hilmers & Ammermann

Hufmannstr. 7 Freiburg i. Br. Hufmannstr. 7.
Kleines u. leistungsfähigstes Spezialgeschäft Oberbadens.



Dr. Thompson's Seifenpulver
Garantiert frei von schädlichen Bestandteilen
das beste Waschmittel.
1/2 \bar{H} Paket 15 Pfg.

Arbeiter! Abonnieren den Volksfreund

Gegen Monatsraten von 2 M. an
Wir liefern wir:
Hörner aller Arten, Saiten-Instrumente, Violinen, Mandolinen, Gitarren, Klavierwerke, Spieluhren, sowie Dreh-Instrumente mit Wechselnoten, Automaten, Harmonikas,
Grammophone, Phonographen mit neuesten, belebtesten Platten und Walzen.
Ferner Photographen, Apparate, Spiegel, Feldstecher, kunstvoll gearbeitete Silber, Silber, Jagdgewehre, Schreibmaschinen.
Man fordere Illustr. Katalog gratis und frel. Postkarte genügt.
Bial & Freund in Breslau II.

Raucht Eckstein-Zigaretten! Nr. 5



Diese rühmlichst bekannte Zigarettenmarke wird auch nach Einführung der Zigarettensteuer in derselben vorzüglichen Qualität u. Handarbeit hergestellt.
Preis: 10 Stück 25 Pfg.

Der enorme Konsum befähigt die Fabrik, die Zigarettenhandlungen stets mit frischer Ware zu versorgen.
Man verlange ausdrücklich:

Eckstein's Nr. 5

und prüfe genau, daß jede Zigarette die volle Firma „A. M. Eckstein & Söhne“ nebst Schutzmarke trägt.
Ueber 1000 Arbeiter.

Vertreter:
Wilhelm Lutz, Karlsruhe.
Hirschstrasse 90.

Karl Andris, Freiburg

31 Eisenbahnstrasse 31

Ein Versuch wird Sie von meiner Leistungsfähigkeit meines Spezialgeschäftes überzeugen.
Anerkannt beste Bezugsquelle für
Spitzen
Stickereien, Besatzartikel
Massenauswahl!
Denkbar billigste Preise!

Lumpensammler

erzielen für ihre Waren die höchsten Preise
Leon Schwarzenberger,
Lumpen-, Alteisen- und Metallhandlung,
Karlsruhe, Schützenstr. 73.
Telephon 2176.

Ich habe mich in Karlsruhe als Rechtsanwalt niedergelassen
Meine Geschäftsräume befinden sich
Kaiserstrasse 179, II. Stock.
Dr. jur. Bruno Ziegler
Rechtsanwalt.

3-5 Mark täglicher Verdienst.
Gefucht sofort
an allen Orten arbeitssame Personen zur Uebernahme einer
Strumpf- und Tricotagenstrickerei.
Dauernde leichte Hausarbeit. Hoher ständiger Verdienst, 3-5 Mk. täglich. Erlernung einfach u. schnell. Vorkenntnisse nicht erforderlich. Garantierte Arbeitsleistung. Prospekte u. glänzende Zeugnisse kostenfrei.
Neuer & Kohlen, Tricotagen- u. Strumpfstrickerei, St. Johann - Saarbrücken B. 79.

Schreiben Sie eine Postkarte

an das Kaufhaus Max Brings, Mainz, No. A 432 und verlangen Sie per Nachnahme ein 10-Mk.-Paket franko ins Haus (bestehend aus 40 Gegenständen) ohne jede Nachzahlung. Trotz der jetzigen hohen Leinen- und Baumwollwarenpreise sind wir in der Lage, dieses Paket, von welchem 20 Gegenstände schon mehr wie 10 Mk. repräsentieren, zu diesem Einführungspreis abzugeben und zwar nur, um unsere Firma bekannt zu machen und auf neue Bestellungen rechnen zu können.
Nie wiederkehrende Gelegenheit:
6 Meter Stoff zu einem Kleid, vorzügl. Qualität
6 Taschentücher, weißer Linon, gesäumt
3 Paar Strümpfe, echt diamantschwarz
2 Paar Herren-Socken, echtfarbig
2 Schürzen, garantiert waschecht
6 Handtücher, prima Drell, fertig abgewaschen
6 Servietten, gebrauchsfertig
1 Wachsdruckdecke mit reizendem Muster
1 Tischstuch, vollst. groß, in Blumen u. Karromuster
1 Paar elegante Damenhandschuhe
6 Postertücher mit bunter Kante.
Sämtliche 40 Gegenstände für 10,85 Mk. einschliesslich Verpackung und Porto frei ins Haus.
Nichtkonvenientes wird bereitwilligst umgetauscht.
Kaufhaus Max Brings, Mainz, No. A. 432
Schusterstraße 21. Alte Universitätsstrasse.

Schmerzlose Zahnoperationen werden täglich ausgeführt.
Durch Verwendung nur guten Materials bin ich in der Lage, dauernde Garantie für von mir gelieferte künstliche Gebisse zu gewähren.
Anerkannt naturgetreuen Zahnersatz.
Keine 2 Markzähne. Nur gute Zähne.
Sehr mässige Preise.
Zahnatelier Deininger, Dentist,
Werderplatz 35.

Prima Rotwein
garantiert naturrein, empfiehlt per Liter von
48 Pfg. an
die spanische Weinhandlung
von 1888
Magin Mayner & Co.
Durlacherstr. 38. Lessingstr. 29.
Rüppurrerstr. 14. Rheinstr. 45.
Durlach: Hauptstr. 32.

Uhren!

Taschenuhren in Silber von Mk. 10.- an;
Requisitaire v. Mk. 14.- an.
Wanduhren und Wecker.
Uhrketten in großer Auswahl.
Billigste Preise. Reprä. Garantie.
Reparaturen prompt u. billig.
Emil Gehri, Uhrmacher,
Gaulstraße 9 (bei der Orts-trankenlaffe)
Freiburg i. Br.

Rote + Lose
à 1 Mk.
des Bad. Landesvereins.
Kur Goldgewinn.
Ziehung sicher 22. Febr.
3358 Bargew. ohne Abzug.
44000 Mk.
2 Hauptgewinne
20000 Mk.
586 Gewinne
14000 Mk.
2400 Gewinne
10000 Mk.
Lose à 1 Mk. 11 Lose 10 Mk.
Porto u. Liste 30 g
versend. d. General-Deb.
J. Stürmer, Strassburg i. Els.
Langstr. 107.
In Karlsruhe: **Carl Götz,** Hebelstr. 11/15,
H. Meyle, L. Michel, E. Flüge, Chr. Frank, A. Stauffert, J. Dahringer.

Costümbilder
12 Visit v. 1.80 M an
Cabinet „4.50“
Photograph Mees
Werderstr. 31.

Der Leidensweg eines Reichsrentners.

G. Zu dem bekannten Wort von der „bis ins hohe Alter gesicherten Existenz des deutschen Arbeiters“ liefert eine treffliche Illustration eine soeben erschienene Broschüre „Mein Leidensweg durch den Irregarten des hl. Burcaufstius bis zur Gewährung der Invalidenrente. Ein Beitrag zur Würdigung der Arbeiterfürsorge. Von Josef Fregler, invalider Fabrikweber in Pforzheim. Im Selbstverlag des Verfassers.“ Das Büchlein gibt auf 40 Seiten eine ergreifende Schilderung, wie der Verfasser in des Wortes verwegener Bedeutung sich die Invalidenrente erkämpfen mußte. Dieses Resultat hat er, wie er in seinem Vorwort bemerkt, außer seiner zähen Ausdauer noch einem besonderen Umstande zu verdanken. Es wurde ihm nämlich von einer Seite Kulturs, von der er ihn am allerwenigsten erwartet hätte. Auf seinem Leidenswege hatte er auch das Münchener Krankenhaus L. d. N. zum Zwecke der Beobachtung zu passieren, nachdem er schon 5 Jahre einen vergeblichen Kampf um die Rente geführt hatte. Das darüber erstattete Gutachten kam ihm nun insofern zu Hilfe, als es nach der Befähigung seiner Gebrechen der Versicherungsanstalt noch dadurch eine Brücke baute, daß es weiter konstatierte, der Rentenbewerber sei — verrückt und diese Krankheit werde immer mehr zunehmen, je länger man ihm die Rente vorenthalte.

Der Verfasser teilt die Schilderung seines Leidensweges, nach dem Muster des biblischen Weges nach Golgatha, in 14 „Stationen“ ein. Da die Geschichte sehr lehrreich ist, wollen wir den „Leidensweg“ kurz skizzieren.

1. Station: Der Fabrikweber Johann Fregler, 59 Jahre alt, leidet nach dem Gutachten seines Hausarztes an chronischem Lendenrheumatismus und doppelseitiger Leistenhernie und ist deshalb hochgradig dauernd in seiner Erwerbsfähigkeit beschränkt. Gestützt auf dieses Zeugnis, sucht er um die Invalidenrente nach. Die untere Verwaltungsbehörde weist den Anspruch ab auf Grund des Gutachtens des Amtsarztes und des Kreismedizinalrates Dr. Roger, der, nach der Behauptung des Besuchstellers, diesen in seinem Leben noch nie gesehen hat.

2. Station: Fregler ergreift Berufung zum Schiedsgericht und wird an den Schiedsgerichtsarzt verwiesen, der der Meinung ist, Besuchsteller habe etwas mehr Redegewandtheit und Bildung, als man sie sonst bei Arbeitern finde, weshalb es ihm leicht sein müsse, als Handelsagent oder dergleichen Beschäftigung zu finden. Die Berufung wird abgewiesen.

3. Station: Revision zum Reichsversicherungsamt mit dem Hinweis auf die Unmöglichkeit, daß ein invalider Fabrikweber als Kaufmann oder Handelsagent noch sein Fortkommen finden könne. Das Urteil wird vom R.V.A. aufgehoben, da es jede Berücksichtigung des dem Kläger günstigen Gutachtens seines Arztes vermissen läßt und auch nicht frei von Rechtsirrtümern sei.

Für die Erzielung des gesetzlichen Mindestverdienstes könne der Kläger nur auf geeignete versicherungspflichtige Beschäftigungen verwiesen werden, wozu der Beruf eines Handelsagenten in der Regel nicht zähle. Es wird angeordnet, daß über den Zustand des Klägers ein neues Gutachten eingeholt und er zur Vorbereitung dieses Gutachtens in einem Krankenhaus beobachtet sei.

4. Station: Einweisung ins Augsburger Krankenhaus, aber erst drei Monate nach dem Urteil des Reichsversicherungsamtes. Stellvertretender Oberarzt ist Kreismedizinalrat Dr. Roger, der schon ein Gutachten über den Kläger abgegeben hat, ohne ihn angeblich gesehen zu haben.

5. Station: Zweite Verhandlung vor dem Schiedsgericht. Die Einsicht in die Akten und Abschrift des neuen Gutachtens wird abgelehnt. Der Anspruch wird abgewiesen, da nach dem Gutachten Dr. Rogers der Kläger in mehreren versicherungspflichtigen Beschäftigungen arbeiten und den gesetzlichen Mindestverdienst von 85 Pf. täglich, ja noch mehr erzielen könne. Das Gutachten des Hausarztes wird im Urteil mit der Bemerkung abgetan, daß „die Gutachten dieses Arztes gerichtsbefahrmäßig ausschließlich unter Berücksichtigung der Interessen und Wünsche der Patienten ausgestellt zu werden pflegen“.

6. Station: Zweite Revision zum Reichsversicherungsamt. Die Revision wird verworfen, da die angefochtene Entscheidung auf keinem Verstoß gegen das bestehende Recht oder den Akteninhalt beruhe. Von der Bewerbung bis zu dieser Ablehnung sind zwei Jahre verfloßen.

7. Station: Der Kläger bemüht sich, ein ärztliches Zeugnis zu bekommen, mit dem er dem Gutachten des Dr. Roger entgegenzutreten könne. Er begibt sich nach München und erlangt ein ihm günstiges Zeugnis. Nun sucht er um Wiederaufnahme des Verfahrens nach, wird aber belehrt, daß es das nicht gibt, er könne höchstens ein neues Rentengesuch einreichen, falls sein Zustand sich inzwischen verschlimmert habe.

8. Station: Fregler reicht nach Umschuß der borgeführten Zeit durch die Gemeindebehörden ein neuerliches Gesuch um Gewährung der Invalidenrente ein. Nach einigen Weiterungen mit der Gemeindekanzlei, die 8 Wochen in Anspruch nehmen, kommt die Sache wieder in Gang. Er wird an einen Arzt in Pforzheim verwiesen. Das Gutachten des Münchener Arztes wird für „unvorschriftsmäßig“ erklärt, da es auf Briefpapier geschrieben ist.

9. Station: Verhandlung vor der unteren Verwaltungsbehörde. Der Pforzheimer Arzt hat keine Krankheit feststellen können und beantragt Einweisung in das Krankenhaus behufs längerer Beobachtung. So wird auch entschieden.

10. Station: Es dauert Wochen, ohne daß der Mann etwas von der Sache hört. Er fragt zuletzt persönlich nach. Der Akt wird der Vergessenheit entrissen und der Kläger, nachdem er erklärt, daß er sich der Einweisung ins Krankenhaus unterwerfen

wolle, sofort dahin abgeführt wie ein Gefangener. Vier Wochen nach der Entlassung aus dem Krankenhaus neuerliche Verhandlung vor der unteren Verwaltungsbehörde und Abweisung des Rentenanspruchs.

11. Station: Berufung zum Schiedsgericht, die in einer 20 Seiten langen Schrift begründet wird. Sie ist in sehr deutscher und kräftiger Sprache abgefaßt, so daß Kläger eine Beleidigungslage erwartet. Statt dessen wird ihm mitgeteilt, daß er sich einer neuerlichen Untersuchung im Krankenhaus L. d. N. in München zu unterziehen habe. Hiergegen ergreift er Beschwerde. Nach mehrwöchentlichen schriftlichen Auseinandersetzungen wird darauf verzichtet und Verhandlung anberaumt. Das Schiedsgericht beschließt die Einweisung ins Münchener Krankenhaus.

12. Station: Beschwerde zum Reichsversicherungsamt gegen die Einweisung ins Krankenhaus. Dieses erklärt, daß es in den Verfahren des Schiedsgerichts nicht eingreifen könne.

13. Station: Fregler geht nach München und bleibt vier Wochen zur Beobachtung im Krankenhaus. Erst drei Wochen nach dem Eintritt wird er untersucht, im Anschluß daran wird eine Art Schulprüfung mit ihm angestellt, indem er eine Reihe von Fragen beantworten muß, die mit der Krankheit und dem Rechtsstreit nichts zu tun haben. Vor der Entlassung wird er auch noch im Ambulatorium für Ohrenranke einer Untersuchung unterzogen.

14. Station: Viereinhalb Jahre nach dem Einreichen des ersten Anspruchs findet vor dem Schiedsgericht neuerliche Verhandlung statt. Dem Kläger wird die Invalidenrente zugebilligt auf Grund des Gutachtens der Münchener Krankenhausdirektion. Nach diesem Gutachten leidet er an einem doppelseitigen Leistenbruch, an Arterienfisteln, beginnendem Empyem, chronischem Muskelrheumatismus und an einer Erkrankung des inneren Ohres beiderseits. Aber bezüglich dieser Leiden würde „Nubritat“ wohl noch instande sein, als Ausgeher oder dergl. täglich 87 Pf. zu verdienen, aber seine Erwerbsfähigkeit erfahre eine andere Beurteilung durch den festgestellten Querulantenwahns des Fregler. Als Beweis für diese Art Verdrücktheit wird vorwiegend die Hartnäckigkeit ins Feld geführt, mit der er seinen Kampf um die Rente durchführte, der Umstand, daß er alle möglichen Rechtsmittel in Bewegung setzte, in den Berufungsschriften einen energischen Ton anschlug usw. Das alles seien Dinge, die der richtigen Prozeßtrümmerei charakterisieren. Wegen der Folgen, die eintreten würden, wenn „Nubritat“ wieder mit seinem Anspruch abgewiesen werde, sei dem Gesuch stattzugeben.

Wer sich im Kampfe um sein Recht nicht duckt, der ist ein Prozeßtrümmerei und Querulant! Allerdings könnte man, wenn man sich in der hier geschilderten Art erst herumzuschlagen muß, bis man in den Genuß der Segnungen unserer Sozialgesetz gelangt, schließlich schon verrückt werden. Du

Weisse Woche.

478

Vom 3.-10. Febr. gewähre auf **sämtliche** Artikel meines Lagers

Doppelte Rabattmarken oder 10 Prozent.

Uebernahme kompletter Aussteuern.

Ausserdem habe ich im Preise bedeutend zurückgesetzt: Einen Posten Baumwollwaren, Wollmousseline, Piqué-Decken, Bettdecken in Englisch-Cüll, Spachtel, Band, Gardinen, Möbelstoffe, Tischdecken in weiss und farbig, Teppiche, Unterröcke, Schürzen, Sofa-Decken.

Reste in **Damen- u. Herrenstoffen**

Christ. Oertel

Kaiserstr. 101/103
Telefon Nr. 217.

Der diesjährige grosse

Weisswaren-Verkauf

*mit besonders vorteilhaften Angeboten
in nur bestbewährten Qualitäten*

beginnt

Montag den 3. Februar.

S. Model

Mein Inventur-Verkauf

beginnt am 1. d. M. und dauert

8 Tage.

Bitte sich von der Reellität und Preiswürdigkeit
 der ausgestellten Waren zu überzeugen.

Schuhhaus Jacob Sax

17a Kronenstr. Kronenstr. 17a.

Vergnügungs-Kartell Freiburg im Breisgau.

Samstag den 8. Februar 1908

Grosser Masken-Ball

mit Aufführungen

Beginn präzis 8 Uhr! Ende, wenn's alle isch!



Die Dresdener Vogelwiese Kunst- und Festhalle.

Auftreten der berühmtesten Spezialitäten vergangener Jahrhunderte bis zur Neuzeit.

Internationales Variété Turno-de-Freio

Direktion: Neubertus Brendlo.

Vorführung des größten internationalen Zirkus unter Leitung des Direktors Sr. Durchlaucht Eulenburger.

Menagerie aus unseren Kolonien

Direktion: Gz. Dernburgus.

Das Sängerefest zu Sing-Sanghausen

Große, komische, musikalische, deklamatorische Zukunftsooper der Gegenwart.

Großer, zoologischer, humoristischer Lichtbilder-Vortrag

von Hans Böhmer.

Der musikalische Teil wird von der vereinigten Gross-Blockmusik unter persönlicher Leitung ihres Dirigenten, Herrn Kanzler, ausgeführt. — Außerdem ist zur allgemeinen Benützung ein Weltkinematograph aufgestellt, sowie ein Foto-Foto-Phonograph.

Prämierung der originellsten Narren und Närrinnen.

Hieran anschließend:

Grosser Ball

Maskenabzeichen sind obligatorisch. Zu haben am Saaleingang.

Eintrittskarten im Vorverkauf 60 Pfg. per Person, an der Kasse 80 Pfg.

Vorverkaufskarten sind erhältlich bei den Gewerkschaftsvorstehenden, bei Santo (Stadt Belfort), Böttner, Löwenstraße, Harter, Schusterstraße.

Hierzu ladet ergebenst ein

Der fünfzehner Rat.

471

Deutscher Transportarbeiter-Verband.

Ortsverwaltung Karlsruhe.

Am Sonntag, den 2. Februar, nachmittags 3 Uhr, findet im Lokal (Restaurationsköllener) unsere monatliche

Mitglieder-Versammlung

statt. Als Referent hat Genosse Eradinger sein Erscheinen angekündigt. Das Thema des Vortrages wird in der Versammlung bekannt gemacht.

Werte Kollegen! Es ist Ehrenpflicht für jeden Kollegen, der auch Interesse an der Gewerkschaftsbewegung hat, in der Versammlung zu erscheinen.

Der Vorstand.

Verein für Homöopathie u. Naturheilkunde

Durlach.

Sonntag, den 2. Februar, nachmittags 3 Uhr, findet unsere diesjährige

General-Versammlung

im Gasthaus Zum Schwanen (Rebenzimmer) statt. Die Tagesordnung wird im Lokal bekannt gegeben. Anträge müssen bis längstens Sonntag früh beim Vorstand eingereicht werden.

Der Vorstand.

Thüringer Wurstwaren!

Direkter Bezug von Thüringer Hausgeschlächtern. Wurstsorten: 1. N. Anackwurst (Salami) 1.25 M., bei 10 kg billiger.

W. Spermake, Malenstraße 1a.

Kein Laden! Bestellung per Postkarte genügt.

Alte Brauerei Heck

Kaiserstraße 13

Sonntag, 2. Februar

von nachmittags 4 Uhr an

Großes

Tanzvergnügen

bei gut besetztem Orchester.

Zu zahlreichem Besuche ladet freundlichst ein

Fritz Möhrlein.

Warum sind die Zähne so teuer?

Durch den geringen Umsatz!

Mein Prinzip ist:

„Grosser Umsatz, kleiner Nutzen“.

Zähne von 2 Mark an

unter Garantie.

Ganze Gebisse, 28 Zähne, von 50 Mk. an.

Reparaturen 1—2 Mk. Umarbeiten nicht passender Gebisse 1 Mk. per Zahn, Plomben von 1 Mk. an. Goldplomben 3—4 Mk.

Zahnziehen 1 Mk.

Teilzahlung gestattet.

Meine vom Kaiserlichen Patentamt geschützten Gebisse sind der beste und schönste Zahnersatz und ist ein Abfallen vom Gaumen derselben unmöglich. Nachahmungen werden gerichtlich verfolgt.

Carl König, Dentist,

Kaiserstr. 124b, vis-à-vis dem Automaten-Restaurant

Wir suchen einen zuverlässigen, redegewandten Parteigenossen als

Abonnenten-Aquisiteur,

der hauptsächlich in Karlsruhe tätig sein möchte. Es wird sich noch eine andere, passende Tätigkeit mit der von uns in Aussicht genommenen verbinden lassen. Die Anstellung erfolgt gegen angemessene Provision. Geeignete Parteigenossen wollen ihre Bewerbungen bis spätestens 10. Februar bei uns einreichen.

Verlag des Volkstreund.

Deutscher Metallarbeiterverband

Markgrafenstraße 26, Karlsruhe. — Telephon 2098.

Karlsruhe.

Samstag den 1. Februar, abends punkt halb 9 Uhr, im Saale der Restauration Wöhrlin, Kaiserstraße 18

Großer Experimental-Vortrag.

Die Geschichte und Grenzen des menschlichen Wissens und Forschens.

Vortragender: Herr Leo Erichsen aus Berlin, jurist. der größte Gedächtniskünstler der Gegenwart.

Eintrittskarten, à 20 Pfg., sind bei allen Einlassiern, wie auch im Geschäftsbüro zu haben.

Rastatt.

Sonntag, den 2. Februar, mittags punkt 3 Uhr in der Städtischen Turnhalle

Große öffentliche Metallarbeiter-Versammlung.

Tagesordnung: Freie und Christl. Gewerkschaften.

Referent: Kollege Heinrich Sauer-Karlsruhe.

Zu dieser Versammlung ist die gesamte Arbeiterchaft von Rastatt freundlichst eingeladen.

Elektro-Monteurs.

Sonntag, den 2. Februar, vorm. punkt 10 Uhr, im Saal, Waldstr. 66

General-Versammlung.

Tagesordnung: Bericht u. Neuwahl der Branchenleitung.

Fellenhauer.

Sonntag, den 2. Februar, vorm. 10 Uhr im Storch in Karlsruhe

Monats-Versammlung.

Karlsruhe und Bezirke.

Sonntag, den 16. Februar, mittags 2 Uhr, im Gasthaus zum Grünen Hof in Durlach

außerordentl. Generalversammlung.

Tagesordnung: Beratung u. Beschlußfassung über das neue Ortsstatut. Anträge, welche in dieser Versammlung zur Beratung kommen sollen, müssen bis Montag, den 10. Februar bei der Ortsverwaltung eingereicht sein.

Zahlreichem Besuch obiger Versammlungen erwartet

Die Ortsverwaltung.

Höret! Staunet!



„Tivoli“

Ecke Käppurrer- und Nebeninsstrasse.

Sonntag, den 2. Hornung im Jahre der Willoischen Landtagsreden, nachm. 4 Uhr 11 Min. bis 9 Uhr 8 Min.

Grosses Carnevalistisches Konzert

ausgeführt von der rühmlichst bekannten Kapelle 175.

Die neuesten Programme zum mitbringen.

Direktion: Friedrich Sieblitz.

Südstadt. Südstadt.

Kaiser Barbarossa

Gasse Lutten- und Marienstraße.

Sonntag den 2. Februar, nachmittags von 4—11 Uhr

Großes Karneval-Konzert

ausgeführt von der bekannten „Südstadt-Kapelle“.

Zu zahlreichem Besuche ladet freundlichst ein

Eintritt frei! August Stehmer.

Café Wilsser, Wilhelm-

strasse 10.

Sonntag, 2. Februar, morgens 11 Uhr:

Grosses Fröhschoppenkonzert

Für eine ff. Frühstücksstunde, reine Weine ist bestens

Sorge getragen.

Es ladet höflichst ein

Carl Wilsser.

Weisse Woche!

Wir bringen in dieser Woche Waren aller Art, welche eigens für diesen Zweck aufgestapelt,

zu auffallend billigen Preisen.

Soweit der Vorrat reicht!

Von Montag, den 3. Februar bis einschliesslich Samstag, den 8. Februar.

Elsässer Wäschetuche.
 Cretonne, kräftige Qualität, ca 80/82 cm 26, 33, 39 ⚡
 Cretonne, hervorragende Qualität, ca 82/84 cm 45, 55 ⚡
 Madapolam für feine Leibwäsche, ca 82/84 cm 45, 55 ⚡
 Macoutse, Edelbaumwolle, ca 82/84 cm 63, 68 ⚡
 Cretonne, ca 82/84 cm 20 Meter Stück M 7.60, 8.75
 Cretonne, 160 cm für Betttücher, per Meter M —.95, 1.10

Geblichte Negligé-Stoffe.
 Große, geraut 1/2 Meter 38, 48, 56 ⚡
 Große, geraut, la Qualität 1/2 Meter 68, 72 ⚡
 Floa-Piques 1/2 Meter 42, 55, 68 ⚡
 Ponsé-Piques, geraut, 1/2 Meter 78 ⚡
 Negligé-Damaste, schmal gestreift 1/2 Meter 35 ⚡
 Negligé-Damaste mit kleinen Mustern, Nit. 45, 55, 68 ⚡
 Negligé-Batiste, hervorragende Qualität 1/2 Meter 72 ⚡

Bett-damaste.
 Bett-damast, 130 cm 1/2 Meter 68, 85 ⚡
 Bett-damast, 130 cm mit Seidenglanz 1/2 Meter 98 ⚡
 Bett-damast, 130 cm Brocat, Meter M 1.20, 1.35, 1.55
 Bett-damast, 130 cm Vorbezug m. Seidengl. Nit. 1.20, 1.35
 Bett-damast, 130 cm gelb, blau, rosa, m. Seidengl Nit. 1.30
 ca. 82/84 cm 90 ⚡ ca. 130 cm 1.45 M

Bettbarchent, echt türkisrot.
 ca. 130 cm 1.45 M

Schlesische Halbleinen.
 Halbleinen für Hemden und Kissen, ca 82/84 cm 63 ⚡
 dfo. das Stück 20 Meter M 12.25
 Halbleinen ca 82/84 cm 1/2 Meter 72 ⚡
 dfo. das Stück 20 Meter M 13.80
 Halbleinen ca 82/84 cm erprobte Qual. St. 20 Met. M 15.50
 Halbleinen 150 cm 1/2 Meter 88 ⚡
 Halbleinen 150 cm 1/2 Meter M 1.15
 dfo. das Stück 15 Meter M 16.50
 Halbleinen 100 cm 1/2 Meter M 1.30
 dfo. das Stück 15 Meter M 18.75

6 Serien Damen-Wäsche: Hemden, Beinkleider, Nachjacken, Anstandsbröcke, Unterhülsen
 Serie I II III IV V VI
 95 1.55 1.95 2.25 2.65 3.35

Baby-Wäsche.
 Wollon-Büchlein M —.68, —.95 1.20
 Bindeln 45 ⚡
 Madelbinden, Wollon 15, 20 ⚡

Tischwäsche, gesäumt.

Damast-Servietten 1/2 Dgd. M. 1.85
Pressgewebe, Tischtüch 110/150 Stück M. 1.40
 Servietten hierzu 1/2 Dgd. M. 1.40
La Pressgewebe, Tischtüch 130/160 Stück M. 2.65
 Servietten hierzu 1/2 Dgd. M. 2.75
Jacquard (Blumenmuster) Tischtüch 110 x 150 180 x 160
 St. M. 1.65 1.95
 Servietten hierzu 1/2 Dgd. M. 2.25
La Jacquard-Tischtücher (Zier- und Blumenmuster)
 120/135 120/150 120/180 130/225 130/280
 St. M. 2.15 2.40 2.75 4.40 5.50
 Servietten hierzu 1/2 Dgd. M. 3.25
Reinleinene Tafeltücher (moderne Muster)
 130/160 160/180 180/200 180/220 160/320
 St. M. 3.75 4.75 4.75 5.25 6.25 9.75
 Servietten hierzu 1/2 Dgd. M. 4.25

Frottier-Wäsche.
 Frottier-Handtücher, ca 50/100 cm, mit 8 cm großen Buchstaben St. 78 Pf.
Badetücher.
 Qual. 100/100 100/150 130/130 130/160 130/200 165/200
 I M. —.98 1.85 2.15 2.65 3.50 4.35
 Qual. 1.55 2.45 2.85 3.35 4.25 5.25
Bade-Mäntel Ser. I II III
 M. 5.25 6.50 7.75

5 Serien Kinder-Wäsche: Mädchen-Hosen gefchl. Mädchen- u. Knabenhemden in allen Größ.
 Serie I II III IV
 75 95 125 155

Handtücher, weiß, gesäumt und gebündert,
 Dresshandtücher ca 40/100 cm 1/2 Dgd. M. 1.85
 La Dresshandtücher, ca 48/110 cm 1/2 Dgd. M. 3.25
 Gersthorndhandtücher, ca 40/100 cm 1/2 Dgd. M. 2.35
 Jacquard-Handtücher, ca 48/110 cm 1/2 Dgd. M. 3.10
 Reinleinene Jacquard-Handtücher, ca 50/110 cm, 1/2 Dgd. M. 3.90

Handtücher, grau, alle gesäumt und gebündert,
 Gersthorndhandtücher mit buntem Rand, ca 40/100 cm 1/2 Dgd. M. 1.55
 Dresshandtücher, ca 40/100 cm 1/2 Dgd. M. 1.65, 2.10
 Gersthornd-Jacquard-Handtücher, ca 48/110 cm 1/2 Dgd. M. 2.65

Wischtücher
 Wischtücher, weiß, rot kariert 1/2 Dgd. 48 Pf.
 Panama-Wischtüch gesäumt und gebündert, 1/2 Dgd. M. 1.35
 Gläsertücher, Gersthornd 1/2 Dgd. M. 1.85
 Spültücher, grau, rot, kariert 1/2 Dgd. 68 Pf.
 Stautücher, mit. Leder 1/2 Dgd. 75 und 95 Pf.

Taschentücher, gesäumt.
 Reinleinene Taschentücher mit kaum merkbar Webefehlern, für Damen und Herren, darunter die feinsten Qualitäten:
 Das ganze Duzend: Ser. I II III IV
 M. 2.40 2.80 3.50 4.50
Simon-Taschentücher, weiß und mit bunter Kante, 1/2 Dgd. 65, 55 Pf.
 Buchstaben-Tücher für Damen und Herren, gebrauchsfertig, das ganze Alphabet vorrätig, 1/2 Dgd. M. 1.20
 Balfist-Hohlfäulen-Taschentücher für Damen, weiß und mit farbiger Kante mit Buchstaben und Kleeblatt-Stiderei, das 1/2 Dgd. in Karton M. 1.65
 Kinder-Taschentücher, weiß mit bunter Kante 1/2 Dgd. 42 Pf.

Bett-Wäsche.
 Hausstuch-Betttücher ca 150/205 M 2.20
 Kissen-Bezüge mit Stiderei und Fältchen M 1.35 1.95
 Parade-Kissen mit Stiderei M 2.45
 Parade-Platten mit reicher Spitzen-Garnitur M 2.65

Bett-Wäsche.
 Kinderwagenkissen gebogt 55 ⚡
 Ober-Bettuch gebogt M 2 95 3.25
 Ober-Bettuch ca 160/250 Cretonne mit 8 Hohlfäulen M 3.35
 Ober-Bettuch 160/250 Halbleinen mit 8 Hohlfäulen M 3.75

Abteilungen
 Auch in allen anderen werden während der „Weissen Woche“ sämtliche Waren zu bedeutend ermäßigten Preisen verkauft.
 Weitere Anzeigen folgen.

Die Preise haben nur während der Weissen Woche Gültigkeit. Rabatfbücher werden trotz dieser Vergünstigung noch gestempelt.

Hermann Tietz.

Großer Sonderverkauf

von Montag d. 3. bis einschl. Montag, 10. Febr.

Die zum Verkauf gelangenden Waren sind im Preise besonders herabgesetzt, außerdem gebe für diese Zeit noch einen Extra-Rabatt von 10-20 Proz.

Rastatter Kochherde, emailliert und lackiert, **Westfäl. Kochherde,** emaill., **Oefen** aller Art, **Email-, Koch- u. Küchengeräth** in Aluminium, Zelfen-Emaille u. Samos, **Holterkocher, Eisen-, Diamant-, Nickel-, Kupfer- und Messing-Geschirr.**

Gasherde 20% Rabatt.

10 Proz. Rabatt Holzwaren, Bestecke, Löffel, Vorleger, Universal- u. Fleischhackmaschinen, Buttermaschinen, Spätzelmühlen, Wasch- u. Wring-Maschinen, Mangmaschinen, Messerputzmaschinen, Glühkörper und verschiedene andere Gegenstände.

Auf ganze Aussteuern 12% Rabatt. Besonders günstige Gelegenheit für Brautleute. Reichhaltiges Lager, nur Primawaren.

Ernst Marx

Herd-, Oefen- und Haushaltungs-Geschäft
Luisenstraße 45.

Georg Bilger

Karlsruhe i. B. Hirschstr. 28, 2447 Telephon 2447.

Atelier für Theatermalerei u. Bühnenbau

Fabrik und Verleihanstalt von 5736 Masken- u. Theaterkostümen.

Anerkannt reichste Auswahl in nur gebiegenen, prachtvollen und historisch echten Kostümen für Damen und Herren. Ausstattung ganzer Feste und Karnevalszüge, Festspiele, leb. Bilder, sowie aller sonstigen theatralischen Auführungen zu billigsten Preisen. Prompter Versand nach auswärts.

Für Bräute!

Wer gute und preiswerte Wäscheküderet, Füll- und Spachtelspitzen kaufen will, bemühe sich 409 Marienstr. 92, 3. St. v. Weißnäherinnen und Schneiderinnen ist Gelegenheit geboten, ihren Bedarf billig zu decken.

Musikalien

im Abonnement empfiehlt 4773 Fr. Doert, Holmusikh. Kaiserstr. 159 Eingang Ritterstrasse.

Weisse
 Damen-Blusen, Röcke, Hemden, Bein- kleider, Nacht- jacken, Unter- taillen :: ::
 Kinderwäsche aller Art

Julius Löwe
 Karlsruhe
 Werderplatz
 25

Weisse
 Herren-Tag- und Nacht- hemden, Vor- hemden, Kragen, Manschetten :: Kravatten ::
 — Taschentücher —

WEISSE

WOCHE

Doppelte Rabattmarken

oder auf Wunsch **10% Barrabatt**

auf **alle Artikel!**

Weisse
 Tischwäsche
 Bettwäsche
 Hemdentücher
 Halbleinen
 Damaste
 enorm billig

Alle
 übrigen Artikel, wie fer- tige Herren- u. Knaben- :: Anzüge, Tricotagen :: Manufaktur-Waren etc. im Preise herabgesetzt

Weisse Woche.

Sonderverkauf zu besonders billigen Preisen und doppelte Rabattmarken oder 10% vom 3. bis 10. Februar.

Grosse Posten zu Extra-Preisen liegen auf

Hemdenfuch 80/82 cm breit	25
per Meter 75, 70, 60, 55, 45, 35,	
Leinen- u. Halbleinen 80/82 cm	65
per Meter 150, 135, 120, 100, 85, 75,	
Bettuch-Halbleinen 160 cm br.	100
per Meter 200, 190, 175, 160, 150, 130,	
Bettuch-Reinleinen 160 u. 180 cm breit	225
per Meter 300, 260, 240,	
Handtücher weiss u. grau	10
per Meter 85, 75, 65, 55, 45, 35,	
Tischtücher und Servietten	
in Rein- und Halbleinen	
Bettlamaste 130 cm weiss u. farb.	100
prachtvolle, neueste Muster Mk. 2.00 bis	
Pelzpique	50
per Meter 110, 100, 85, 75, 60,	

Pelzeroise	50
per Meter 95, 85, 75, 60, 55,	
Vorhangstoffe weiss u. creme	
in breit und schmal abgepasst und am Stück	
Damast-Bezüge für Deckbetten	350
180/180 Ia Qualität	
Kissen-Bezüge	
mit Stickerei und Einsätzen	
Hohlsaumbettücher	350
5.00, 4.00,	
Waffel-Pipué-Schlaf-Decken	
Tischdecken in Plüsch, Filz, Baumwolle	
Herren-Oberhemden weiss u. farbig	
Kragen, Manschetten, Vorhemden,	
Tricot-Wäsche, Taschentücher	

Während der „Weissen Woche“ auf alle Waren **Doppelte Rabattmarken.**

Werderplatz J. Schneyer Ecke Marienstrasse

Tuchlager, Kleiderstoffe, Aussteuerwaren, Herren- u. Knaben-Konfektion. Filialgeschäft: Ecke Marien- und Augartenstrasse.

Sonder-Verkauf!

Von Montag, den 3. bis Montag, den 10. Februar

auf sämtliche Artikel

Doppelte Rabattmarken oder 10 Prozent in bar.

A. H. Rothschild

Kaiserstrasse 167.

Spezial-Wäsche u. Betten-Ausstattungs-geschäft.

Wirtschafts-Empfehlung.

Meinen werten Freunden und Bekannten, sowie der verehrten Nachbarschaft mache ich die höfliche Mitteilung, dass ich unterm Heutigen die

Wirtschaft zum Dragoner

Uhlandstrasse Nr. 9

übernommen habe. Ich empfehle einen vorzüglichen Stoff Moninger Bier, reine Weine, sowie kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit.

Um geneigten Zuspruch bittet

hochachtungsvoll

Hubert Heil.

Eigene Schlachtung.

Aus der Praxis eines Erfinders

erwuchs eine

Broschüre

betr.:

„Erfinder hütet Euch vor Schwindlern!“

Kostenfrei erhältlich für Plätze des Grossh. Baden, die bayer. Pfalz, Elsass und angrenzende Städte durch

Patentanwalt **C. Kleyer, Karlsruhe** Kriegstrasse 77. — Telephon 1303.

Apollo-Theater.

Samstag, den 1. Februar: **Grosse Extra-Vorstellung.**

Sonntag, den 2. Februar: **Zwei grosse Gala-Vorstellungen** mit einem vollständig neuen Programm.

Programm:
Louise Dohrenfeld, Coubrette.
Ellen Ella, Contortionistin auf der Säule.
D'Rosengers, Tyrolyne eccentric.
The Awo Ciennas, Gymnastik, Balance-Akt.
Marqa Morgan, Vortragskünstlerin.
Original-Fioretta u. Mih' Elly, die besten Fag- und Spaten-Springer der Welt.
Franz Weisker, Original-Humorist.
Giza und Modca, Verwandlungsschauspieler.
Starfers Amer. Bio Tableau. Neue Serie.

COLOSSEUM

Telefon 1938. Direktion: J. Raimond. Telefon 1938.

Spielplan für das Programm vom 1. inkl. 15. Febr. 1908.

James Gan, American. Ruffal-Akt.
La Brance, Coubrette.
Alfons, phänomenaler Flug-Balance-Akt.
Seppi Werner, Charakter-Komiker.
Elsa und Kapitain Smith, tairisch russische Hofkünstler, die bis jetzt unübertroffenen Kunststücken.
Rheingold Trio, humoristisches Herren-Gesang-Ensemble.
Rolf Radael, Karikaturist.
Arthur Canary, in seiner neuesten Jongleur-Szene.
— Kaballers Zeitvertreib. —
The Royal Bio Tableau, lebende Riesensportphotographien in höchster Vollendung.

Sonntag, den 2. Februar 1908: Zwei Vorstellungen. Nachmittags 4 Uhr und abends 8 Uhr.

Vereinsbank Karlsruhe.

eingetrag. Genossenschaft mit unbeschr. Haftpflicht

Kreuzstrasse 1 8228
gewährt ihren Mitgliedern Vorschüsse auf bestimmte Zeit, Kredite in laufender Rechnung und diskontiert Wechsel; besorgt An- u. Verkauf von Effekten u. dergl., Umwechslung von Zins- u. Dividenden-Scheinen u. fremden Geldsorten. Einholen neuer Kupons- u. Dividendenbogen, Umtausch von Interimsscheinen in definitive Stücke u. dergl., Einkassierung von Wechseln, Auszahlung von Wechseln nach allen Plätzen, vermittelt Hypothekenskapital, nimmt auch von Nichtmitgliedern Bareinlagen auf **Scheck-Konto** unter kostenfreier Abgabe von Scheckbüchern, auf Sparbuch, auch unter leihweiser Ueberlassung einer Haussparbüchse und mit längerer Kündigung, sowie verschlossene und offene Depots zur Verwahrung u. Verwaltung unter voller Haftbarkeit nach den Bestimmungen des Gesetzes, vermietet in ihrer **Stahlkammer** Schrankfächer zur Aufbewahrung von Dokumenten, Wertpapieren, Edelmetallen und Schmuckgegenständen bestimmt, unter Selbstverschluss der einzelnen Mieter.

Weisse Woche

Während der „Weissen Woche“ kommen zu besonders

herabgesetzten Preisen zum Verkauf:

- 1 Posten Emaille-Töpfe, Pfannen und Schüsseln in hellblau, dunkelblau, braun u. marmoriert
 - 1 Posten Tafel-Service für 6 u. 12 Personen.
 - 1 Posten Wasch-Garnituren.
 - 1 Posten Petroleum-Steh- u. Hängelampen.
 - 1 Posten ff. dekorierte Ofenschirme und Kohlenkasten, Eisschränke, Nipp-tische, Gaslampen.
- Ca. 25 Stück verschiedene

Kohlenherde, emailliert u. lackiert.

erstklassiges Fabrikat, mit Garantie. Trotz der herabgesetzten Preise gebe auf obige Artikel, sowie auf sämtliche Artikel in meinem reichsortierten Lager

Doppelte Rabattmarken oder 10% Rabatt in bar.

Günstigste Gelegenheit für Brauflaute. Komplette Aussteuer

sowie einzelne Gegenstände werden auf Wunsch bis zum Bedarf bei mir aufbewahrt. Zur Besichtigung meines Lagers

ohne Kaufzwang

jede höflichst ein.

N. Hebeisen

Werderplatz 36 Südstadt. Haus- u. Küchengeräte-Magazin.

